

E 6481 F

JUNGSCHARLEITER



2.2005

April Mai Juni

Impulse für die Arbeit mit Kindern

tierisch gut



FIX & FERTIG



na endlich!	4
der Redaktionskreis des JSL hat was zu sagen	
„Total beGeistert!“	5
Jungcharstunde zu Pfingsten – Christine Hassing	
Ziemlich „schaf“	10
scharfe Story zum verlorenen Schaf – Dietmar Fischer	

BAUSTEINE



Tierisches Allerlei	14
Spiele und Quiz – Daniela Schweickardt	
Rudi Rabowski	18
Zachäus aus dem Rabenschnabel... – Frank Ortman	
Geistreiche Andacht zum Anfassen	20
Gegenstandsandacht – Frank Ortman	
Ach, du dickes Ei!	21
Spielnachmittag in der Arche – Daniela Schweickardt	
Da war der Wurm drin	25
Jona aus der Sicht eines Wurmes – Frank Ortman	
Schnitzeljagd	27
aus dem Tagebuch eines Schafes – Eva-Maria Mallow	
„Pommes“ zur Schnitzeljagd	31
Aktionen zu Johannes 10 – Eva Maria Mallow	
Tierisch gute Bastelideen	32
Klammertiere und mehr – Daniela Schweickardt	
Blumenwindrad	35
stürmische Bastelidee – Eva Maria Mallow	
Dilefie Gelefeheilefeimspralefachelefe	37
tierische Geheimsprache – Frank Ortman	

SPECIALS



Jungchar geht baden	39
Action aus Geislingen – Martin Geiger	
Jungchar geschmeckt	44
Imgagekampagne – Albrecht Kaul	
Rudi Rabowski	45
tierisch gut erzählen – Frank Ortman	

FIT FÜR KIDS



Pfingsten neu entdecken	47
Anstöße für Mitarbeitende – Beate Hofmann	

FUNDSACHEN

Bücher zum Thema	49
Links	51

An(ge)dacht

Tierisch gut!! Endlich hat das Frühjahr hat begonnen. Vögel zwitschern unüberhörbar, Osterlämmer sind zu sehen und die Sonne lockt uns, die Natur zu genießen. „**Herr, was für Wunder hast vollbracht! Alles hast du weise geordnet, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen**“, so beschreibt es treffend Psalm 104. In heutiger Sprache ausgedrückt, diese Vielfalt der Schöpfung ist einfach tierisch gut!

Wer Natur und Tiere beobachtet, wird ins Staunen kommen. Kinder lieben Tiere, sind fasziniert von deren Fähigkeiten und haben gerne ein Haustier oder wenigstens ein Kuscheltier. Deshalb haben wir tierische und tierisch interessante Geschichten aus der Fundgrube der Bibel ausgegraben. Rudi Rabowski, eine Erzählmethode aus tierischer Perspektive kann Lust auf neue Zugänge zu altbekannten Bibelstellen schaffen. In Verbindung mit den originellen Spiel und Bastelentwürfen lässt sich ein interessantes Programm für jede Gruppe zusammen stellen.

Außerdem geht es in diesem Heft um Pfingsten, ein oft übersehenes Fest – immerhin der Geburtstag unserer Kirche!

Begeisterung gehört dazu, wenn jemand seine Zeit und Nerven für Kinder einsetzt. Begeisterung alleine trägt nur begrenzt. Was ist die Motivation für Jungschararbeit, Kinderstunden und viele andere, neu entstehende Projekte mit Kindern?

„Die der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Römer 8,14)

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Freude, neue Ideen, Schwung und vor allem BeGEISTERung für die Arbeit mit Kindern.

Beate Hopmann



na endlich!

Wir haben es geschafft, das Redaktionsteam des Jungcharleiters mal vollzählig auf ein Bild zu bringen. Total unterschiedliche Leute aus Ost, West, Nord und Süd. Auf die freche Frage: „Warum machst du eigentlich beim Jungcharleiter mit?“ antworten sie selbst:

Birgit Bochterle, Owen: ...weil ich gerne Ideen weitergebe und ich die Anregung im Team toll finde.

Walter Hieber, Welzheim: ... weil der Jungcharleiter ein „Freundesbrief“ an viele tausend Jungcharmitarbeitende im Land ist.

Rainer Schnebel: ...weil ohne Jungchar die Welt ärmer wäre.

Frank Ortmann, Eschenburg: ... weil Rudi Rabowski meint, ich hätte das Zeug dazu und weil es einen Riesenspaß macht!

Eva-Maria Mallow, Friedrichshafen: ... weil ich Gott in einer schweren Zeit als Halt und Licht im Leben erfahren habe. Davon will ich Kindern weiter erzählen.

Dietmar Fischer, Chemnitz: ... weil ich selbst von den Artikeln profitiere!

Daniela Schweikardt, Altensteig: ... weil die Arbeit mit Kindern ungemein bereichert. Je besseres Material – desto bessere JS-Arbeit. Schreiben ist auch eine Art, Reich Gottes zu bauen.

Christine Hassing, Wölfersheim: ... weil es ein Teil meines Berufes ist und weil ich JS-Gruppen vor Ort unterstützen möchte.

*Von links nach rechts,
obere Reihe:*

*Birgit Bochterle,
Walter Hieber,
Rainer Schnebel,
Frank Ortmann,
Eva-Maria Mallow;*

*untere Reihe:
Dietmar Fischer,
Daniela Schweikardt,
Christine Hassing*





„Total beGeistert!“

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Das Pfingstereignis gilt als die Geburtsstunde der christlichen Gemeinde. In der Apostelgeschichte Kapitel 2 wird uns davon berichtet. Der von Jesus versprochene Beistand und Tröster, der Heilige Geist, kommt zu den Jüngern. Das geschieht einige Wochen nach der Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu. Bis dahin wussten die Jünger nicht wirklich, wie ihr Leben weiter gehen sollte. Das änderte sich deutlich beim Pfingsterlebnis. Der Heilige Geist befähigte die Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu, vor die Menschen zu treten und Zeugnis von ihrem Glauben zu geben. Sie redeten so, dass auch fremde Menschen ihre Rede verstanden. In dieser Kraft konnten die Jünger das Werk Jesu voran bringen. Bis heute werden wir Christen durch den Heiligen Geist gestärkt und begabt. Durch den Heiligen Geist können wir glauben, verstehen die Bibel und dürfen Teil haben an Jesu Kraft. Der Heilige Geist bringt unseren Glauben in Bewegung, hält uns in der Beziehung zu Jesus und als Gemeinde zusammen. Er wohnt in uns und hilft so zu leben, wie es Jesus entspricht. Die Symbole für den Heiligen Geist sind die Taube, Feuer und Wind.



Einstieg

Lieder zum Thema (siehe unten)

Die Jungscharkinder bekommen Kärtchen mit Adjektiven, die sie pantomimisch darstellen sollen: lustlos, traurig, starr, fragend, leblos und im Gegensatz dazu: fröhlich, lustig, kraftvoll, siegreich, tatkräftig.

Das funktioniert natürlich leichter, wenn die JS-Leiterin mit den Kindern zusammen durch den Raum geht und mit einigen Sätzen zu dem jeweiligen Wort hinführt. Zum Beispiel: Stell dir vor, du bist auf dem Weg zur Schule und weißt, dass heute eine Mathearbeit geschrieben wird. Du hast keine Zeit zum Lernen gehabt und würdest am liebsten wieder umdrehen. So richtig **lustlos** läufst du weiter.

Es spüren alle diesem Gefühl nach, auf das STOP der Leiterin „frieren“ die Kinder ihre Haltung der Lustlosigkeit kurz ein – nicht die kleinste Bewegung ist erlaubt. Dann kurz Ausschütteln oder Abstreichen des Körpers und auf geht es zur nächsten Gefühlspantomime.

Anschließend werden die Kärtchen thematisch geordnet auf den Boden gelegt. Die Jungscharkinder sollen nun auf einen großen Plakatkarton oder auf einen Bogen Packpapier die Begriffe in Farben darstellen: mit welchen Farben wird lustlos, traurig...usw. und mit welchen Farben wird lustig, kraftvoll... dargestellt.

Alternative Einzelarbeit: Jedes Kind zieht einen der Begriffe und stellt diesen auf einem DIN A3 Papier mit den Farben oder in der Form dar, die zu dem Wort am besten passen.

MATERIAL

10-12 Karten mit Adjektiven, großformatiges Papier, Wachs- oder Plakatfarben / Pinsel

Andacht

Überleitung zur Andacht, die als Erzählung zu Apg 2, 1ff gestaltet ist. Dabei dienen die gemalten Bilder der Kinder als „Leitfaden“.

Karton mit den Begriffen: „traurig, leblos, starr...“

So leblos und traurig waren auch die Jünger, nachdem Jesus sie verlassen hatte. Jesus war bei Gott, die Jünger waren allein geblieben. Was sollten sie nun tun? Ihr Herr war nicht mehr da, zumindest nicht mehr so, wie sie es die letzten drei Jahre erlebt hatten. Einige hatten es wieder mit dem Fischen versucht, aber das war auch nicht mehr wie früher. Andere waren in der Stadt Jerusalem geblieben, ohne wirklich zu wissen, was jetzt zu tun ist. Doch die Angst vor Verfolgung und Gefangennahme war nicht gewichen. Manche fragten sich: werden wir auch, wie Jesus, angeklagt und dann zum Tode verurteilt? Wenn nicht bald etwas passiert, dann wird die ganze Botschaft von Jesus im Sande verlaufen, dann wird sich bald niemand mehr an Jesus erinnern. Aber da passierte wirklich etwas!

Karton mit den Begriffen: „freudig, kraftvoll, tatkräftig“

Als die Jünger eines Tages alle versammelt waren, geschah etwas Unglaubliches: ein Rauschen wie bei einem starken Wind erfüllte plötzlich den Raum, in welchem die Jünger saßen, und vom Himmel fiel Feuer. Zumindest sah es so aus, als ob kleine Feuerflämmchen auf die Jünger fallen würden.

Die Jünger spürten in sich eine große Kraft. Es war, als ob jemand eine große Portion Mut in sie hinein schüttete. Sie fühlten sich nicht mehr traurig und leblos, sondern stark und voller Tatendrang. Da erinnerte sich ein Jünger an Worte, die Jesus selbst gesagt hatte: **„Ich werde euch einen Beistand senden, einen, der euch meine Kraft gibt – den Heiligen Geist! Ihr werdet meine Zeugen sein und überall von mir und meinem Vater erzählen.“** So ist es dann geschehen: die Jünger sind aus ihrem Haus gestürmt, sie haben sich auf den Marktplatz gestellt und den Menschen von Jesus erzählt. Alle, die dort versammelt waren, verstanden die Rede. Sie hörten die Worte der Jünger und fingen an, Jesus zu vertrauen.

Jesus hat seinen Heiligen Geist nicht zurück genommen. Er ist heute noch da – für uns da! Er hilft uns, die Bibel zu verstehen. Er hilft uns, Jesus zu vertrauen. Er hilft uns, anderen Menschen von Jesus zu erzählen. Er gibt uns Mut, Kraft und Freude. Der Heilige Geist kann unser Leben in Schwung bringen, so wie er das Leben der Jünger in Schwung gebracht hat.

Gesprächsimpuls – Fortführung

Fragen an die Kinder:

Wo kann man heute diese Kraft Gottes spüren?

Für welche Aktionen und Situationen kann der Heilige Geist uns Mut und Kraft schenken?

Konntest du anderen schon einmal so von Jesus und deinem Glauben erzählen, dass sie gleich verstanden haben, was du meinst?

MATERIAL

Stifte, kleine
Zettel/Kartons

Die Antworten werden auf Karten aufgeschrieben, die dann zwischen die unterschiedlich farbigen Kartons gelegt werden.

Gebet

Jesus, wir danken dir, dass du uns nicht alleine gelassen hast.
Dein Heiliger Geist ist bei uns.

Durch ihn wissen wir, dass du uns nahe bist.

Durch ihn bleiben wir in Bewegung.

Durch ihn halten wir in unserer Gruppe zusammen.

Jesus hilf uns, dass wir uns in unserem Leben von dir und deinem Geist führen lassen.

Amen.

Liedvorschläge

Mögliche Lieder, die zur Pfingstgeschichte passen:

Lied: „Zünde an dein Feuer, Herr im Herzen mir....!“ (Sein Ruhm unsere Freude Nr. 371)

Lied: „Geist des Vaters, du durchdringst mich!“ (Du bist Herr – kids Nr. 48)

Lied: „Oh komm, du Geist der Wahrheit....!“ EKG Nr. 136

Lied: „Komm Heiliger Geist, mit deiner Kraft“ (JSL 80)

Spiel/ Spaß/ Aktion

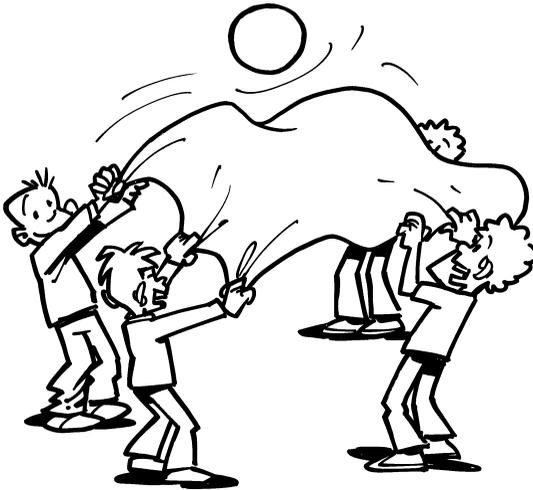
Staffelläufe unterschiedlichster Art können im Anschluss gespielt werden. Damit kann Bezug auf das Loslaufen der Jünger genommen werden. Auch kann man deutlich machen, dass es nicht immer nur einfach ist, auf andere zu zugehen.

Eine abgesteckte Strecke, wenn möglich im Freien, wird von den zuvor eingeteilten Kleingruppen abgelaufen. Die Gruppe, die als erste die Strecke bewältigt hat, bekommt einen Punkt.

- hüpfend auf einem Bein
- rückwärts gehend
- wie ein Frosch hüpfend
- aufgestellte Hindernisse müssen überwunden werden
- mit einem Luftballon, der die Erde nicht berühren darf
- mit einem Ball, der immer aufgetippt werden muss.

Die neu entstandene Gemeinschaft unter den Nachfolgern Jesu wird deutlich, wenn alle an einer Sache gemeinsam wirken. Spiele rund um ein großes Schwungtuch entsprechen dem und bringen Jungschar Kinder wie Mitarbeitende in Bewegung. Alle halten rundherum das Schwungtuch fest. Gemeinsam wird das Tuch nach oben und unten geschwungen. Unterschiedliche Aufgaben werden gemeinsam ausgeführt:

- ein Ball muss immer auf dem Schwungtuch gehalten werden
- bestimmte Personengruppen (blonde Haare, wer Geschwister hat, Turnschuhe trägt...) dürfen auf Kommando den Platz wechseln und dabei unter dem Schwungtuch durch wechseln
- alle versuchen, unter das Schwungtuch zu kommen – dabei darf das Tuch nicht losgelassen werden.



Bastelidee: ein Windrad basteln

Dazu benötigt man etwas festeres Papier, in unterschiedlich große Quadrate geschnitten. Jedes Kind darf nun zwei bis drei unterschiedlich große Quadrate jeweils von den Ecken bis ca. ein bis zwei cm vor den Mittelpunkt einschneiden. Mit Hilfe eines Silberdrahtes und einigen Holzperlen werden die Quadrate, beginnend beim kleinsten, aufgefädelt. Dazu wird jede zweite Ecke in die Mitte gelegt und mit dem Draht durchgestochen. Sind alle Quadrate aufgefädelt, wird das Ende des Drahtes an einem Holzstab befestigt. Die Holzperlen sind jeweils am Anfang und am Ende des Auffädels am Draht befestigt (weiterer Bastelvorschlag zu Windrad unter Bausteine).

Christine Hassing



Ziemlich „schaf“

*Eine Stunde für
ältere Jungschar-
Kids*

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Lästig, das Verlieren! Super, das Wiederfinden von Dingen! Wo hab ich nur wieder...? Erwachsenen und Kindern geht es ähnlich. Schlüssel, Schal, Handschuhe gehen mehr als einmal verloren und die Freude ist groß, wenn man etwas wieder findet. Gesucht wird allerdings nur nach dem, was man unbedingt braucht oder was man für wertvoll hält. Die Bibel nimmt dieses Motiv auf. Jesus erzählt Geschichten vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32), dem verlorenen Geldstück (Lk 15,8-10) und vom verlorenen Schaf (Lk 15,4-7). Er sagt, dass das ein Vergleich ist und meint damit, dass auch Menschen verloren gehen können. Sie kommen von dem Lebensweg ab, der gut für sie ist und entfernen sich immer weiter von Gott. Jesus will sich damit nicht abfinden. Für ihn ist jeder Mensch wertvoll, und deshalb sucht er nach den Verlorenen.

Vorbereitung
bevor die Kinder
kommen:
Schlüssel zum
Raum unweit
„verstecken“. So,
als wäre der
Schlüssel verse-
hentlich verloren
gegangen.

1. Einstieg

Die Tür zum Jungscharraum oder Gemeindehaus ist verschlossen. Umständlich und verzweifelt sucht der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin in allen Taschen nach dem Schlüssel. Muss die JS heute ausfallen? Der blöde Schlüssel ist verloren gegangen, dabei wurde er doch ganz sicher mitgenommen! Schließlich suchen alle den Weg noch einmal ab und – hurra! finden den Schlüssel.

2. Andacht: eine „schafe“ story

Mensch, war das eine Aufregung. Megaärgerlich, wenn Sachen verloren gehen. Das hast du garantiert auch schon erlebt. (Beispiele können von den Kindern erzählt werden.) Wie ging es dir dabei? Ganz schön mies, man ist verzweifelt und will das Verlorene nicht aufgeben.

So ähnlich geht es auch dem Schäfer, der am Abend seine Herde in den Stall bringt und dabei seine „Schäfchen“ zählt. Dumme Sache, eins fehlt. Auch nach zweimaligem Zählen bleibt es dabei: eins fehlt. Was nun? Das Schaf muss her! – Der Hirte macht sich auf den Weg und sucht das Schaf. Er überlegt sich, wo sie heute überall gewesen sind. Dann geht er die Strecke ab und schaut in jeden Winkel, in jede Schlucht. Er klettert auf Felsen, um einen besseren Überblick zu haben. Endlich, nach langer Suche, hat er es entdeckt. In irgend einer schmalen Felsspalte hat es sich verirrt und blökt ängstlich, oder er findet es in einem Dornbusch, wo es sich verstrickt hat und nicht mehr heraus kann. Warum macht sich der Hirte so viel Mühe, das verlorene Schaf zu finden? Es ist ihm wertvoll. Er liebt es genauso wie jedes andere seiner Schafe.

Jesus erzählt dieses Erlebnis des Schäfers als Geichnis. Er vergleicht das verlorene Schaf mit den Menschen. Jeder von uns kann auf Abwege geraten, ungute Lebenswege einschlagen, falsche Entscheidungen treffen. Bei den Freunden oder in der Familie bist du dann schlecht angesehen. Mitunter traut man sich kaum heim, bei Gott darfst du immer den Heimweg wagen. Auch wenn es ganz krass ist. Jesus ist wie dieser Hirte. Er sucht jeden von uns: die Ausgestoßenen und die, die andere ablehnen, die Verirrten und die, die sich in etwas verstrickt haben und die, die keine Sorgen kennen. Wer sich von ihm finden lässt, dessen Leben verändert sich. Von einem, der das erlebt hat, will ich euch erzählen.

Lebensbild/
Beispielgeschichte

Rocky, der Irokese

Samstagmorgen, 7.00 Uhr, Hamburg, Fischmarkt: Mitten im Gedränge erscheint ein exotisches Gesicht, mehrfarbig und ganzflächig tätowiert. In den Ohren stecken Ringe, sogar der Ring durch die Nase fehlt nicht. Dieser Typ ist ganz in schwarzes Leder gekleidet, mit Nieten beschlagen und Fransen verziert. Das Ganze wird gekrönt vom Irokese-Haarschnitt, der seinem Besitzer den Namen gegeben hat:

Rocky, der Irokese, der eigentlich Gerhard Bauer heißt. Vom Fischmarkt geht er seine gewohnte Tour über die Reeperbahn zum Altonaer Bahnhof. Dort fällt ihm eine Ansammlung von Menschen auf. Neugierig bleibt er stehen. Eine Gruppe junger Leute spielt Theater. Es ist ein christliches Stück, das merkt

Rocky sofort. Auf der Stelle macht er kehrt. Eine Frau spricht ihn an: „Bleib stehen, wir wollen mit dir reden !“ Er denkt: „Jetzt nichts wie weg“, und macht eine abrupte Kehrtwendung. Da legt ihm ein junger Mann die Hand auf die Schulter und sagt: „Wie zerrissen musst du sein, dass du so rumläufst. Wie wund muss dein Herz sein !“ Als Rocky sich von der Überumpelung erholt hat, erfährt er, dass der junge Mann zur Theatergruppe gehört. Hans, der junge Christ, lässt sich nicht von dem Äußeren des älteren Mannes abschrecken. Schließlich erzählt ihm Rocky aus seinem Leben. Es sind viele bittere Erfahrungen und Enttäuschungen, die Gerhard zu Rocky gemacht hat. Sie können nur stichpunktartig angedeutet werden:

- vom Vater tyrannisiert
- zu lebenslänglichem Arbeitslager wegen Fluchthilfe aus der DDR verurteilt
- Freikauf durch die Bundesrepublik nach 7 Jahren
- Pfleger in einem Krankenhaus, entlassen wegen seinen Tätowierungen
- Mitglied einer Rockerbande: Körperverletzung, Randalieren, Alkoholismus, Satanskult
- Verurteilung zu einer Bewährungsstrafe
- Showgeschäft: Schallplatten; Tournéen mit Udo Lindenberg und Elli Pirelli
- einsam und heroinsüchtig
- als Folge seiner exzessiven Lebensführung: mehrfach krebskrank

Das alles hat aus Gerhard Rocky, den Irokesen werden lassen.



Am Tag nach seinem Bahnhofserlebnis ist Rocky wieder auf Tour. Am Bahnhof schaut er sich sehnsüchtig um und denkt: „Siehst, gestern noch hatte ich ein gutes Gespräch und heute ist keiner mehr da. Mit denen von gestern bist du auch beschissen dran.“ Er hängt seine trüben Gedanken nach, da wird er aufgeschreckt: „Hallo, Gerhard !“ Das ist gefährlich denkt er, schließlich bin ich Rocky, der Irokese. „Erkennst du uns? Gestern waren wir geschminkt und spielten hier Theater.“ Die Christen laden ihn ins Cafe „Augenblicke“ ein.

Zwei Tage später macht sich Gerhard wieder auf den Weg zum Cafe. Hier folgen lange Gespräche mit Hans. Dadurch erkennt er, dass sein Leben in einer Sackgasse ist. Gibt es eine Alternative? Hans sagt : „Jesus ist die Alternative.“ Weitere Gespräche folgen. Dann ist Gerhard bereit, dem Ruf Gottes zu folgen und sich ihm anzuvertrauen. Er betet zu Gott: „Herr, wenn du mit meinem verpfuschten Leben noch etwas anfangen kannst, dann nimm es hin.“ Jetzt fängt Gerhard an, seine Leben aufzu-

arbeiten. zwölf Tage sitzt er und schreibt alle Belastungen und alles Versagen auf. Zwei Tage später bittet er um einen Termin im Jesus-Center. Dort spricht er im Gebet alles vor Gott aus. Danach wird „sein Geständnis“ ins Feuer geworfen. Alle Schuld, Bindungen und Ansprüche des Bösen hat Jesus am Kreuz ausgelöscht. Stück um Stück wird Gerhard frei. Er hört auf, Rocky zu sein. Rocky hat von sich aus nie nach Gott gefragt, sondern ihn nur verspottet und verflucht. Aber Gott hat Rocky nicht aufgegeben. Er hat nach ihm gesucht.

Was ist aus Rocky geworden? Er war sehr schwer krebskrank. Mehrfach konnte die Krankheit gestoppt werden, brach aber immer wieder aus. Gerade in dieser Zeit ist er zum Ratgeber für Hunderte Menschen geworden. Zu ihm kamen Schulkinder und Professoren, Künstler und Rockerkumpel. Bis zum letzten Atemzug hat er geraten, getröstet und anderen Jesus bezeugt. Am 04.01.1987 stirbt er. Auf die Frage: „Sag mal, Gerd, was ist eigentlich nach dem Tod?“ antwortete Rocky: „Da geht das Leben erst richtig los!“

3. Gespräch

Austausch über dieses „schräge“ Beispiel. Welche Abwege oder Umwege kenne ich? Eigene Erfahrungen thematisieren.

4. Gebet

Gott, manches Mal bin ich auf Wegen unterwegs, die mir nicht gut tun.

Du bist immer für mich da. Danke, dass ich nach jedem Fehler wieder umkehren kann. Deine Liebe und deine Vergebung helfen mir, von neuem anzufangen.

Danke für diese Zusage. Amen

5. Liedvorschläge

Der Herr ist mein Hirte, JS-Liederbuch 96

Bau nicht dein Haus auf den losen Sand, JS-Liederbuch 101

Singt und tanzt, JS-Liederbuch 107

6. Aktion: Herstellen eines Hirtenstabes

Die Äste sollten vorher gesammelt und eventuell abgewaschen und getrocknet werden. Danach sägt sich jedes Kind den Stab auf die von ihm geeignete Länge. Jetzt beginnen die Verzierungsarbeiten. Sie sind sowohl von den Fähigkeiten der Kinder als auch von der Beschaffenheit des Stabes abhängig. Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten: ein Muster in die Rinde schnitzen oder die Rinde ganz entfernen und den Stab bemalen. Die Muster sollten vorher mit Bleistift aufgezeichnet werden.

MATERIAL

Starke Äste, Säge, Bleistift, Taschenmesser, Farbe und Pinsel



Tierisches Allerlei

Spiele und Quiz

1. Tierfamilien (Quiz)

Es werden Vater – Mutter – Kind mit den typische Bezeichnungen der Tierart genannt. Dabei soll entweder die Tierart geraten werden oder es werden nur zwei Tiere dieser Kette genannt und das Fehlende ist zu ergänzen.

Beispiele:

- Hengst – Stute – Fohlen (Pferde)
- Hahn – Henne – Küken (Hühner)
- Keiler – Bache – Frischlinge (Wildschweine)
- Widder – Muttertier – Lamm (Schaf)
- Bock – Ricke – Kitz (Reh)

2. Känguru-Spiel

(Raten und Springen für Kleingruppen)

Es werden Dreiergruppen gebildet. An der Startlinie stehen die Teilnehmer in ihren Gruppen dicht hintereinander und fassen sich um den Bauch. In dieser Konstellation springen sie, wenn sie eine Quizfrage richtig beantwortet haben. Antworten darf jeder aus der Gruppe.

Beispiele für Quizfragen:

- Wie heißt der König der Tiere? (Löwe)
- Welcher Vogel ruft seinen eigenen Namen? (Kuckuck)
- Wo leben die Eisbären? (Arktis, Nordpol)
- Ein gefährlicher Fisch mit Dreiecksflosse? (Hai)

3. Kuckucksei (Quiz)

Die Kinder müssen aus der Wortgruppe den falschen Begriff herausfinden – das Kuckucksei.

Beispiele:

- Elefant – Strauß – Giraffe – Zebra – Kamel (Vierbeiner)
- Hai – Karpfen – Goldfisch – Robbe – Hering (Fische)
- Puma – Tiger – Löwe – Lama – Leopard (Raubtiere)

4. Tierrekorde (Schätzaufgaben)

Die Kinder sollen die Spitzenleistung von Tieren einschätzen. Zur Erleichterung sollte der Spielleiter ein Vorgabe in der Nähe des Spitzenwertes machen.

Spitzengeschwindigkeit:

Langstrecke:	Gabelbock	56 km/h bei 6 km
Sprint:	Gepard	96 km/h bei 500 m
Weitsprung:	Schneeleopard	15 m
Hochsprung:	Puma	5,4 m

Körperlänge:

größter Vogel:	Rothalsstrauß	2,74 m
kleinster Vogel:	Hummelkolibri	57 mm

Schnellste Flieger:

Sturzflug:	Wanderfalke	385 km/h
Gerade Flug:	Enten und Gänse	90 – 100 km/h
Langstrecke:	Wanderalbatros	56 km/h bis 800 km
größte Flügelspannbreite:	Wanderalbatros	3,51 m

Weitere Angaben in Mark Carwardine, Guinness Buch der Tierrekorde, Komet MA-Service und Verlagsgesellschaft Frechen, 2000

5. Entenrauschmeißer (Sprechspiel)

Alle sitzen im Kreis. Vom Spielleiter beginnend wird ein Spruch von Mitspieler zu Mitspieler ergänzt, ohne das Vorhergehende zu wiederholen. Wer einen Fehler macht, scheidet aus. Es ist zu überlegen, ob nicht die zwei oder drei letzten Spieler zum Sieger erklärt werden sollten, weil es für die anderen dann langweilig wird.

Der Spruch lautet: **Eine Ente / zwei Beine / geht ins Wasser / plumps / zwei Enten / vier Beine / gehen ins Wasser / plumps / plumps / drei Enten / usw.**

Die Herausforderung ist mathematischer Art, denn es nehmen jeweils die Enten um eins, die Beine um zwei und die Plumps um eins zu.

6. Ochsenschwanz (Würfelspiel)

Die Streichhölzer werden in sechs Reihen auf gelegt. In der ersten Reihe liegt eins. In jeder nachfolgenden Reihen liegt jeweils ein Holz mehr, bis sechs in der sechsten Reihe.

Es wird reihum gewürfelt. Für die gewürfelte Zahl kann man die entsprechende Reihe wegnehmen. Wird eine Zahl gewürfelt, deren Reihe schon erledigt ist, muss man ohne Aktion den Würfel weitergeben. Hat einer alle Reihen geschafft, zählen die anderen ihre Hölzer. Sie nehmen diese als Minuspunkte mit in die nächste Runde mit.

MATERIAL

Ein Würfel, ein Würfelbecher, pro Teilnehmer 21 Streichhölzer oder Plaststäbchen



7. Armer Schwarzer Kater (Ratespiel)

Alle Kinder sitzen im Kreis. Ein Freiwilliger bekommt die Augen verbunden. Der Kater sucht sich ein Kind und miaut. Darauf sagt das Kind "Armer schwarzer Kater". Nun muss der Kater den Namen des Kindes erraten. Der Kater kann das Miauen zweimal wiederholen. Dann muss er sein Glück beim Nächsten versuchen.

Variante: Kater versucht das Kind zum Lachen zu bringen. Das kann auch ohne Augenbinde gespielt werden. Dann sollte der Kater auch viele Faxen machen.

8. Neptun und seine Fische (Bewegungsspiel)

Der Neptun führt die Kinder – seine Fische – an. Sie laufen um die Stühle. Dabei gibt der Neptun den Seegang an, auf den die Kinder entsprechend schnell reagieren müssen.

leichte Wellen: auf einem Bein hüpfen

Sturm: Wild mit den Armen fuchteln und bei jedem zweiten Schritt in die Knie gehen

Orkan: Hüpfen und Arme bewegen

Windstille: sich einen Platz suchen

Wer nach der Windstille übrig ist, wird zum neuen Neptun bestimmt.

MATERIAL

Stuhlreihe mit einem Stuhl weniger als Teilnehmer

9. Hase aus dem Loch (Laufspiel)

Mitspieler: ein bis drei Jäger, ein freier Hase, Rest: Hasen im Loch

Für das Spiel wird eine größere Wiese mit einer klaren Abgrenzungen benötigt. Mit Reifen oder Kegel wird für die Hasen ein „Loch“ markiert. Leider hat ein Hase keins, und außerdem wird er von Jägern verfolgt. Um sich zu retten, springt er in das Loch eines anderen Hasen. Für ihn ist aber nun kein Platz mehr, und er muss flüchten. Die Jäger können den Hasen durch Ab-

MATERIAL

Reifen bzw. Markierungskegel

schlagen erlegen. Dann wird der Gejagte zum Jäger und der Jäger zum Hasen.

10. Hasenfussball (Ballspiel)

Bis auf einen oder zwei haben alle Hasen ihren fest markierten Platz. Von da spielen sie sich den Ball per Fuß zu. Die freien Hasen müssen versuchen, den Ball zu berühren. Dann wechseln sie mit dem Spieler, der geschossen hat.

MATERIAL

Reifen bzw.
Markierungskegel,
Fußball

11. Reiter-Tiger-Ball (Ballspiel)

Es werden Pärchen aus Pferd und Reiter gebildet. Die Reiter spielen sich den Ball zu. Dazwischen bewegt sich der Tiger. Seine Aufgabe ist es, den Ball abzufangen. Die Pferde können durch wildes Benehmen den Tiger unterstützen.

MATERIAL

Ball

12. Jägerball (Ballspiel)

Es wird auf einem abgegrenzten Platz gespielt. Zwei Jäger werfen sich den Ball zu, um das Wild (andere Kinder) abzuschließen. Die Jäger dürfen mit dem Ball nicht laufen. Wer vom Ball getroffen wird, gehört jetzt selbst zu den Jägern. Schnelles direktes Abspielen ist das Erfolgsrezept für die Jäger. Wenn das Wild abgehetzt ist, kann es leichter erlegt werden.

MATERIAL

Ball



13. Bulle im Ring (Geschicklichkeit und Kraft)

Ein Mitspieler wird zum „Bullen“ bestimmt. Die anderen bilden einen Kreis, wo sie sich unterhaken. Nun versucht der Bulle, aus dem Kreis auszubrechen. Dazu darf er seine Hände nicht benutzen. Es gilt, sich geschickt durch eine Lücke hindurchzuwinden oder durch Blitzangriffe den Ring zu durchdringen.

Daniela Schweikardt



Mehr zu dieser besonderen Erzählform unter: „Fit for Kids“: Rudi Rabowski (Seite 48)

Rudi Rabowski

und der kleine Mann auf seinem Baum

Rudi erzählt: Oh Mann, das gibt's ja wohl gar nicht. Was die Leute sich alles so erlauben, einfach eine Frechheit. Neulich erst, der kleine Mann, steigt mitten auf meinen Baum. Ohne mich zu fragen. Und drei Äste hat er dabei auch noch abgebrochen. Ich war sauer wie eine Zitrone. Unverschämtheit so was. Mich würde interessieren, was der machen würde, wenn ich einfach in sein Wohnzimmer einfliegen und alles durcheinander bringen würde. Wie Kraut und Rüben sah es in meinem Baum hinterher aus. Aber danach fragt ja keiner. Mit mir kann man das ja machen. Ich bin ja nur ein kleiner Rabe. Ach so, ja, ich hab mich ja noch gar nicht vorgestellt. Ich heiße Rudi, Rudi Rabowski. Und ich lebe hier in diesem herrlichen Maulbeerbaum. Mitten in Jericho-City. Aber zurück zu diesem Fiesling, der sich in meinem Baum breit machen wollte. Den konnte nämlich keiner leiden. Keiner in der ganzen Stadt. Und daran war der selber schuld. Der war einer von diesen Zolleinnehmern – genauer gesagt war er der Chef von den Zolleinnehmern. Jeder Händler, der in der Stadt seine Waren verkaufen will, muss an diesen Zöllnern vorbei und für seine Waren Zoll bezahlen.

eine Story aus dem Rabenschnabel

Das an sich ist ja nicht so schlimm, aber die Blödiess von Zöllnern nehmen den Leuten immer zu viel Geld ab und keiner kann dagegen etwas machen. Bei den Römern braucht man sich gar nicht erst beschweren, die stecken mit denen unter einer Decke. Und jetzt hockte der Typ in meinem Baum. Ihr fragt euch sicher, was der auf meinem Baum wollte. Ich kann es euch verraten.

Die ganze Stadt war außer Rand und Band, und das mit gutem Grund. Jesus war nämlich in der Stadt. Ihr habt richtig gehört: Jesus, der Sohn Gottes, war da und jeder wollte ihn sehen. Natürlich auch der Zwerg einige Äste unter mir. Da gab es nur zwei Probleme:

Erstens, der Mann war ziemlich klein und deswegen konnte er nicht so viel sehen, wenn er nicht gerade ganz vorne stand. Und das war sein zweites Problem: Es brauchte ja keiner mitbekommen, dass er Jesus sehen wollte. Also kletterte er genau auf meinen Baum. Und tatsächlich kam Jesus vorbei und mein ungebetener Besuch sah ihn.

Aber es kam noch besser. Genau unter meinem Baum blieb Jesus stehen. Als ob er gewusst hätte, dass sich oben im Geäst meines Baumes jemand versteckt hätte. Er blieb also stehen, schaute herauf und rief dem kleinen Mann zu, er solle herunter kommen und er, Jesus, wollte heute zu ihm kommen und ihn besuchen. Das war ja dann wohl der Hit in Tüten. Erst verwüstet der Wüstling meinen ganzen Baum, und dann darf ausgerechnet der auch noch Jesus in seinem Haus begrüßen. Aber darüber habe nicht nur ich mich aufgeregt. Die halbe Stadt fand das ungeheuerlich. Vor allem die Schriftgelehrten und Pharisäer. Ich bin natürlich hinterhergeflogen. Ich wollte ja wissen, wie das Ganze weiter ging.

Als sie dann im Haus von dem Knirps waren, da gab es dann ganz dick was zu essen. Der Bursche war nämlich kein Armer, gewiss nicht. Bei den ganzen Gaunereien. Und auf einmal, ich weiß überhaupt nicht wie es dazu kam, stand unser Zöllner auf und sagte zu Jesus etwas ganz Großartiges. Er wolle die Hälfte seines Besitzes den Armen geben, und wenn er jemanden betrogen habe, wolle er das vierfach wieder gut machen. Ich dachte erst, das hätt' ich nur geträumt. Das hat der doch nicht wirklich gesagt. Doch es war tatsächlich wahr.

Und Jesus, was sagte der: „Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren.“ Da hab ich nur gedacht, wenn Jesus auch mal zu mir kommen würde, dann wäre bei mir auch alles ganz schnell wieder im Lot. Wie hat Jesus das nur gemacht, dass der Bursche sich auf einmal so wandelt? Und wie hat der Bursche das geschafft, dass Jesus zu ihm zu Besuch kommt?

Frank Ortman



Geistreiche Andacht zum Anfassen

Bald sind wieder Pfingstfeiertage, in manchen Bundesländern gibt es sogar richtig lange Pfingstferien. Pfingsten ist das Fest der Christen, an dem sie sich über das Kommen des Heiligen Geistes freuen. Aber was ist mit diesem Heiligen Geist? Wozu ist er da und was bewirkt er? Um dies anschaulich zu erklären, brauchen wir ein Glas Wasser und ein Papiertaschentuch.

Wir halten das Taschentuch hoch und vergleichen es mit einem Menschen. Psalm 103 Vers 14-16 beschreibt ihn sehr deutlich. Der Mensch ist wie Staub, vergänglich wie Gras, das verdorrt und das der Wind wegträgt. Wie unser Taschentuch. Ich werfe es in die Luft und der Wind trägt es, wohin er will. Es kann sich nicht entscheiden, in welche Richtung es will. Dem Menschen, der ohne Gott lebt, geht es genau so.

MATERIAL

Glas Wasser,
Papiertaschentuch

Er lebt, vielleicht ganz glücklich. Aber was, wenn sein Leben durch Unglück oder Misserfolg durcheinander gebracht wird? Wo findet er dann Halt oder Trost? Wer gibt seinem Leben ein Ziel? Hier kommt unser Glas Wasser ins Spiel. Das Wasser steht für den Heiligen Geist. Wenn wir nun den Menschen – also das Taschentuch – nehmen und es ganz in das Wasser eintauchen, bis es klitsch nass ist, werden wir zwei Dinge feststellen.

1.: Das Taschentuch gibt seine eigentliche Form auf. Es lässt sich formen, zum Beispiel zu einem Ball.

Und **2.:** Das Taschentuch gewinnt an Gewicht. Es wird nun nicht mehr ein Spielzeug des Windes sein, sondern, wenn ich es werfe, eine Richtung einschlagen, die es beibehält, bis es sein Ziel erreicht. Ich werfe das Taschentuch, das ich zu einem schönen Ball geformt habe, durch den Raum, so dass es ein Ziel, z.B. die Wand, erreicht.

Genau dasselbe bewirkt der Heilige Geist in unserem Leben. Er formt unser Leben zu einem Leben, das Gott gefällt, und lenkt es in die richtige Richtung. Mit Volldampf dem Ziel entgegen. Wie das Taschentuch sich verändert hat, wird sich auch unser Leben verändern. Es ist lohnend, sich vom Geist Gottes verändern zu lassen. Im Römer 8, 6 kann man es nachlesen:

„Die eigenen Wünsche führen zum Tod. Der Geist Gottes dagegen schenkt Leben und Frieden.“

Frank Ortmann



„Ach, du dickes Ei“

ein heiterer Spielnachmittag in der Arche

Spielidee

Auf der Arche wird ein Ei gefunden, und nun stellt sich die große Frage, wem es gehört. An verschiedenen Stationen gibt es für die Jungschar Kinder Spiele, Fragen und Wissenswertes rund um das Thema Ei. Wer alles löst, erkennt am Schluss anhand der Lösungsbuchstaben auf dem Stationenlaufzettel wem das Ei gehört, bzw. was es für ein Ei ist, und wieso es noch nicht vermisst wurde.

Jungscharleiter (als Herr Noah verkleidet):

„Liebe Bewohner der Arche, hier wurde ein Ei gefunden“ (hält Hühnerei hoch), „wer vermisst es?“ Er schaut in die Runde, aber niemand meldet sich. „Vielleicht Familie Ente? Oder Familie Strauß?“ Keine Reaktion. „Nun gut, dann müssen wir eben systematisch alles abklären, damit wir wissen, wem das Ei gehört. Jeder von euch erhält nun einen Zettel mit Aufgaben. Die müsst ihr lösen, damit ihr herausfindet, was es mit diesem Ei auf sich hat“.

MATERIAL

Verkleidung Noah,
ein Hühnerei,
Stationenzettel

Die Jungscharler erhalten nun den Stationenzettel. Die Stationen müssen nicht in der vorgegebenen Reihenfolge abgelaufen werden, sondern die Jungscharler können sich verteilen, so dass alle zugleich anfangen können und sie dann einfach an die Stationen wechseln, wo sie noch nicht waren.

Stationenzettel:

1. Eierlaufen	Lösungsbuchstabe 1
2. Eier – Jonglieren	Lösungsbuchstabe 2
3. Lied singen	Lösungsbuchstabe 3
4. Geschicklichkeitsspiel	Lösungsbuchstabe 4 + 5
5. Schnelligkeitsspiel	Lösungsbuchstabe 6 + 7
6. Wortspiel	Lösungsbuchstabe 8 – 10
7. Wissensquiz	Lösungsbuchstabe 11 + 12
8. Schätzquiz	Lösungsbuchstabe 13 + 14

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14



Beschreibung der Stationen

Die Jungscharler dürfen es an den Stationen 1-5 so oft versuchen, bis sie es geschafft und den Lösungsbuchstaben haben. Aber selbst wenn sie nicht alle schaffen ist das nicht schlimm, denn ab einer bestimmten Anzahl Lösungsbuchstaben kann man ja das Lösungswort erraten.

MATERIAL

Löffel, hartgekochte Eier

1. Beim **Eierlaufen** mit einem hartgekochten Ei auf einem Löffel einen bestimmten Parcours durchlaufen. Wer es geschafft hat, bekommt auf dem Stationenzettel den Lösungsbuchstaben 1 (F) ergänzt.

MATERIAL

3 Gummieier, Jonglierbälle

2. Mit drei (hartgekochten) Eiern versuchen, zu **Jonglieren** (am besten auf einer Matratze, damit es nicht so viel Bruch gibt bzw. Alternative: Jonglierbälle oder Jonglageeier aus Hartgummi verwenden). Lösungsbuchstabe 2 (R)

3. **Lied singen:** Die Jungscharkids sollen einen Liedvers vortragen von einem Lied, in dem Tiere vorkommen (Beispiele: Die Affen rasen durch den Wald, Ein Hase saß im tiefen Tal, Ein kleiner Spatz zur Erde fällt, Die Vögel wollten Hochzeit halten...).

Lösungsbuchstabe 3 (U)

4. Bei einem weiteren **Geschicklichkeitsspiel** geht es darum, ein ausgeblasenes Ei, das auf einem Wattebausch liegt, über eine Tischlänge zu pusten, ohne dass es herunterfällt und kaputtgeht. Lösungsbuchstaben 4 + 5 (E + H)

MATERIAL
ausgeblasenes Ei,
Wattebausch

5. Hier geht es nochmals um **Schnelligkeit**: 10 Eier müssen in einen Eierkarton gepackt, dann von A nach B gebracht und dort wieder ausgepackt werden, und dass alles unter einer vorgegebenen Zeit (Zeit je nach Streckendistanz festlegen!) Lösungsbuchstaben 6 + 7 (S + T).

MATERIAL
10 Eier, 2 leere
Eierkartons

6. **Wortspiel**: Ergänze

- a) Die Ei ___ ist ein Laubbaum.
 b) Die Ei _____ ist ein Reptil, das zur Not den Schwanz abwerfen kann.
 c) Ein Ei ___ ö _____ sammelt für den Wintervorrat Nüsse.
 d) Wenn jemand einen Ei _____ macht wird er von der Polizei gesucht, man nennt ihn einen Dieb.
 e) Die Ei _____ fährt fast überall in Deutschland. An den Bahnhöfen kannst du zusteigen.
 f) Wenn jemand in Ei __ ist, dann hat er wenig Zeit.
 g) Zum Putzen braucht man einen Ei ____ .
 h) Lebensmittelvorräte kann man ei _____ .
 i) Eine Ei _____ f _____ hat kein langes Leben.
 j) Der Ei __ ä _ ist ein Verwandter vom Grizzly.
 k) Der Ei _____ ist das Gelbe vom Ei.
 l) Marmor, Stein und Ei ___ bricht.

Lösungen:

- Eiche
 Eidechse
 Eichhörnchen
 Einbruch
 Eisenbahn
 Eile
 Eimer
 einfrieren
 Eintagsfliege
 Eisbär
 Eidotter
 Eisen

Pro vier richtige Ergänzungen gibt es einen der Lösungsbuchstaben 8 – 10 (U, E, C)

MATERIAL
Wortspiel größer
kopieren

7. **Wissensquiz** Lösungsbuchstaben 11 + 12 (K + S)

- a) Wie macht man ein Spiegelei? (Rohes Ei in die Pfanne schlagen)
 b) Wie heißen die „Eltern“ folgender Küken:
 Gänse (Gans und Ganter)
 Enten (Ente und Erpel)
 Hühner (Henne und Hahn)
 c) Die Meisen sind eine Vogelfamilie mit rund 45 Arten. Nenne drei davon. (Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Hausmeise, Bartmeise, Sumpfmehse...)
 d) Wer legt seine Eier in fremde Nester, damit er nicht selber brüten muss? (Kuckuck)

- e) Frischetest für Eier: Du legst ein Ei in Salzwasser – schwimmt das frische Ei oben oder sinkt es nach unten? (frische Eier sind schwer und liegen unten, alte Eier schwimmen im Wasser)
- f) Wie lange kocht man Hühnereier für ein „wachsweiches“ Frühstücksei? (drei Minuten)

Pro drei richtige Ergänzungen gibt es einen der Lösungsbuchstaben 11 + 12 (K + S)

8. **Schätzquiz** Lösungsbuchstaben 13 + 14 (E + I)

- a) Wie schwer ist das größte Ei? 2 kg, 4 kg oder 6 kg (4 kg vom Madagaskar-Strauß)
- b) Wie viel Eier legt eine Legehennen pro Jahr? Bis zu 300, 400 oder 500? (300)
- c) Was wiegt ein Hühnerei durchschnittlich? 35g, 45 g oder 55 g? (55)
- d) Wie groß ist das Gelege eines Nilkrokodils? Bis 100 Eier, bis 200 oder bis 250 Eier (bis 100 Eier)

Pro zwei richtige Ergänzungen gibt es einen der Lösungsbuchstaben 13 + 14 (E + I)

Das Wissensquiz und Schätzquiz könntet ihr natürlich nach Belieben ausweiten.

LÖSUNGSWORT: FRUEHSTUECKSEI

und deshalb wird es auch von keiner Tierfamilie vermisst – es ist eines von den Frühstückseiern, die Frau Noah als Proviant mit eingepackt hat.

Wenn noch Zeit ist, kann am Schluss von den vielen hartgekochten Eiern ein Eiersalat gemacht werden.

Rezept:

8 Eier

2 Tomaten

2 Gewürzgurken

1 Apfel

1 Zwiebel

1 kleine Dose Champignons

1 kleines Glas Miracel Whip

etwas Joghurt

Salz, Pfeffer, etwas Senf

Die Eier, Tomaten, Gewürzgurken, Apfel und Zwiebel würfeln.

Mit den restlichen Zutaten mischen und etwas ziehen lassen.

Daniela Schweikardt



*Wer es kreativ mag,
erzählt die
Geschichte mit Hilfe
eines Strumpf-
wurmes, der über
die Hand gezogen
wird.*

Da war der Wurm drin

- Erzählung zur Jona-Geschichte

Ich hab mir gleich gedacht, als ich den Typen das erste Mal gesehen hab, dass er ein ziemlich mürrischer Bursche ist. Naja, so ist das eben, wenn man einen Auftrag bekommt und hat gerade dazu überhaupt keine Lust. Und wenn man dann auch noch ein paar hundert Kilometer zu Fuß gehen muss, um diesen Auftrag zu erledigen, dann ist das doppelt blöd.

Also kam der Typ auf die glorreiche Idee, sich aus dem Staub zu machen, und zwar in genau die entgegengesetzte Richtung, als er eigentlich sollte. Woher ich das alles weiß, obwohl ich doch nur ein kleiner Wurm bin?

Ganz einfach: Der Bursche redet im Schlaf – vor allem wenn er schlecht schläft. Er schlief zwar nur eine Nacht unter der Stau-
de, in der ich mich gerade aufhielt, aber ausgerechnet in der Nacht besonders schlecht. Aus Israel kam er bis hierher in das ferne Ninive. Aber nicht direkt, denn – wie ich schon sagte – zuerst wollte er vor seinem Auftraggeber abhauen, was natürlich nicht klappte. Übers Meer wollte er fliehen, und es wäre ihm beinahe geglückt. Wenn da nicht dieser dumme Sturm gewesen wäre.

Als sich die Seeleute auf dem Boot Gedanken machten, wem sie diesen Orkan zu verdanken hatten, kamen sie sehr schnell auf unseren Flüchtling. Das Ende vom Lied war, dass sie ihn mit Sack und Pack nahmen und einfach über Bord warfen. Dem glücklichen Umstand, dass ihn sein Auftraggeber nicht hängen ließ, hatte er es zu verdanken, dass er schließlich an Land gespült wurde.

Erneut machte er sich auf den Weg, diesmal in die richtige Richtung, denn er musste ja noch seinen Job erledigen – obwohl er immer noch keine Lust dazu hatte. Er sollte den Leuten in Ninive erzählen, wie böse sie eigentlich waren, und dass Gott es überhaupt nicht gut fand, was sie da alles machten. Vielleicht hatte er ja Angst, sie könnten ihm eine dicke Tracht Prügel verabreichen und ihn dann aus der Stadt jagen.

Aber es war ein anderer Grund, warum er keinen Bock auf diesen Job hatte. Und mit diesem Grund hatte er auch noch recht. Als er so durch die große Stadt lief und den Leuten von Gott erzählte, passierte etwas Seltsames. Die Leute sahen tatsächlich ein, dass sie ihr Leben ändern mussten. Vom Ärmsten der Stadt bis zum König fasteten alle Bewohner und beteten zu Gott.

In der Zwischenzeit hatte der Griesgram Ninive verlassen und es sich unter einem selbstgebauten Unterstand gemütlich gemacht. Er wollte sich das Spektakel von hier aus ansehen, wenn Gott die ganze Stadt dem Erdboden gleich macht. Doch dazu kam es nicht, denn Gott sah die Umkehr der Menschen, hatte Mitleid mit ihnen und verschonte sie.

Genau das war es, was unseren Burschen so ärgerlich machte, und weshalb er den Job nicht machen wollte. Er wusste genau, wenn die Leute sich von ihren bösen Wegen bekehren würden, hätte Gott ein Einsehen mit ihnen.

Am Abend legte er sich unter der Stauede, in der ich gerade zu Gange war, schlafen. Es war eine sehr leckere Stauede und so knabberte ich die ganze Nacht. Wie es Morgen wurde, ließ dann die Stauede alle Blätter hängen – war ja kein Wunder, denn ich hatte ganze Arbeit geleistet. Kaum war der Griesgram wach, war er schon wieder am Beschweren. Diesmal darüber, dass die Stauede verwelkte und ihm kein Schatten mehr bot.

Er war schon ein komischer Kauz. Um die Stauede tat es ihm Leid und er jammerte, aber die vielen Leute in der Stadt waren ihm anscheinend völlig egal. Ich habe mich dann auf den Weg gemacht, an der Stauede war ja nichts mehr dran, und außerdem ging mir das Gemecker von dem Kerl langsam auf die Nerven.

Frank Ortmann



*für Kinder
ab zehn Jahren*

Schnitzeljagd

Aus dem Tagebuch eines Schafes (Johannes 10,1ff)

Wie kann man sich vorstellen, dass Gott uns liebt und sich für uns einsetzt? Jesus hat sein Verhalten in Johannes 10,1-18.27-30 mit dem eines Hirten verglichen und betont, dass er und Gott eins sind (Vers 30). Um nachvollziehen zu können, was das bedeutet, versuchen wir uns in die Situation eines Schafes hineinzudenken, indem wir folgende Tagebucheintragungen „auswerten“.

Hinweis zur Schnitzeljagd

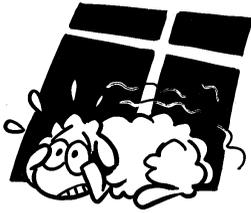
- Spur legen: mit Klopapier ab Hüfthöhe (damit das Papier nicht mit etwas „anderem“ verwechselt werden kann) alle 20m eine Spur markieren. Mit zwei Markierungen andeuten, wo eine Aufgabe im Umkreis von einem Meter versteckt liegt. Die letzte Gruppe sammelt das Papier wieder ein...
- Die Schnitzeljagd kann im Freien oder auch im Haus stattfinden. Bei Aufgaben, wo etwas zusätzlich gesucht werden muss, kann die Reihenfolge verändert und dort eingesetzt werden, wo ein geeignetes Versteck ist. Diese Aufgaben sind mit * gekennzeichnet.

Material

- Zwei Klopapierrollen
- Pro Gruppe die Aufgaben einmal kopieren und jeweils in einem Kuvert bei der Markierung verstecken oder deponieren.
- Pro Mannschaft eine Tasche mit Stift und entweder ein Neues Testament oder einen abgeschriebener Text von

Johannes 10,1-18 sowie 27-30. (Die Fragen richten sich nach dem Wortlaut der „Guten Nachricht“!)

- Material zu folgenden Aufgaben:
 4. Kopie von einem Labyrinth für jede Gruppe.
 5. Eine „teilbare“ Süßigkeit für die ganze Gruppe.
 6. Eine dornige Pflanze (Rose oder Brombeere), Steine.
 7. Bild von Raubtier, z.B. Wolf, und ein Kreuz.
 8. Für jede Gruppe Verbandszeug, z.B: Mullbinde.



1 Heute Nacht habe ich sehr schlecht geschlafen. Es war dunkel und plötzlich so kalt im Stall. Ärgerlich dachte ich „Warum ist es so kalt hier? Wer hat das Fenster aufgemacht? Sonst macht unser Hirte das Fenster doch zu, wenn es nachts kalt wird!“ Plötzlich durchfuhr mich ein Schreck: meine Freundin neben mir fehlte! Vor Angst war ich wie gelähmt.
Was ist im Schafstall geschehen? Lest Johannes 10 Vers 1.



2 Diese Nacht habe ich wieder gut geschlafen und fühle mich richtig erholt. Gestern Morgen hat der Hirte mich aus dem Stall gerufen und meinen Kopf gestreichelt. Ich glaube, er hatte mich beobachtet und gemerkt, dass ich Angst habe. Er kennt mich ganz genau. In seiner Nähe fühle ich mich so geborgen und wohl!“

Warum vertraut dieses Schaf seinem Hirten? Lest Johannes 10 Vers 2 – 4

Der Hirte kam durch die Er kennt den des Schafes und das Schaf kennt seine



3 Unsere Herde überquerte heute eine Straße, da kam uns plötzlich ein anderer Hirte mit seinen Schafen entgegen. Das war ein Chaos! Doch unser Hirte hat kein Schaf von unserer Herde verloren.“

Warum sind die Schafe nicht hinter dem fremden Hirten hergelaufen? Lest Johannes 10 Vers 5

Vor laufen Schafe davon, weil die sie erschreckt.“



4 Abends : Heute war ein ruhiger Tag, und ich hatte viel Zeit zum Nachdenken. Ich habe es eigentlich sehr gut. Mein Hirte läuft mir voraus – er setzt mich nicht unter Druck, und es ist ihm nicht egal, wenn ich einen falschen Weg gehe. Im Gegenteil: Wenn ich in Gefahr bin, in die falsche Richtung zu laufen, ruft er mich zurück, oder er hilft mir mit seinem krummen Stab wieder auf den Weg.

Findet den Weg vom Schaf zum Hirten (Labyrinth mit Schaf und Hirten).

5 Ich staune über meinen Hirten. Es ist gar nicht so leicht, immer gute Weide zu finden, doch mein Hirte kennt sich gut aus. Manchmal ist es zwar anstrengend, ihm zu folgen, und ich meckere über die vielen Steine und steilen Wege. Doch als ich heute auf der Weide angekommen war, war ich froh, die Mühe hatte sich wirklich gelohnt. Eigentlich sollte ich dankbarer sein und weniger meckern. Ob mir das gelingt?

- Was tut Jesus für Menschen, die ihm vertrauen?

Lest Johannes 10 Vers 10b

Er möchte allen, die zu ihm gehören im
..... bringen

Hier in der Nähe ist etwas Gutes versteckt. Sucht es und bringt es mit.



6 Das ist heute eine glitschige Angelegenheit. Wir müssen hier in den Bergen übernachten, weil ein Unwetter den Weg nach Hause in eine rutschige, schmierige Absturzpiste verwandelt hat. Gut, dass mein Hirte bei uns ist, da fühle ich mich sicher.

Es sind hier Gegenstände versteckt, die einem Schaf gefährlich werden können. Schreibt auf, was ihr seht:



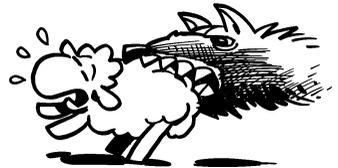
7 Gut, dass wir wieder zu Hause sind! Ein Wolf schlich letzte Nacht um unsere Herde herum. Erst als es zu spät war, merkte ich es, denn er packte mich und begann mich weg zu zeren. Es tat schrecklich weh! Vor lauter Angst konnte ich nicht mal „Hilfe“ schreien. Plötzlich war mein Hirte neben mir. Er kämpfte mit dem Wolf, bis der mich los ließ und sich geschlagen davon machte. Fast wäre das Raubtier dem Hirten selbst an die Kehle gegangen!

Lest Johannes 10 die Verse 10 bis 12 und (17 und 18).

Jesus setzte nicht nur sein Leben aufs Spiel, sondern er gab sein _ _ _ _ für die Schafe. Er wurde wieder lebendig nach drei Tagen. Dieses Geschehen nennen wir:

„gnuhetsrefuA“

In der Nähe findet ihr einen Gegenstand, der daran erinnern soll, dass Jesus für uns gestorben ist. Schreibt auf, was ihr seht



8 Ich habe einen tollen Hirten: Zuerst setzt er sein Leben für mich aufs Spiel – dann opfert er seine Nachtruhe, um meine Wunden zu versorgen und mich zu bewachen!“

Es liegt Verbandzeug versteckt: verbindet einem Teilnehmer die Hand.





9 Den Schrecken mit dem Wolf habe ich erst heute richtig überwunden. Am liebsten wäre ich immer ganz nah bei meinem Hirten, weil ich dann seine Stimme besser höre und ihm leichter folgen kann. Mein Hirte ist ja soooo stark! Bei ihm bin ich ganz sicher.

Was verspricht Jesus? Lest Johannes Vers 27 – 30.

- a) Er verspricht das ewige
- b) Gott ist stärker als
- c) kann mich aus der Hand Gottes reißen.

(Nach einer Idee des Ideenaustausch der Kinderevangelisationsbewegung 1992 Nr. 3.)

Lösungen: Ein Schaf wurde geraubt / Tür, Stimme, Stimme / Fremden, Stimme / Leben, Überfluss / Auferstehung, Kreuz / Leben, andere Mächte, keiner

Möglichkeit der Vertiefung

Die Angaben eignen sich als Anknüpfungspunkte zur Andacht. Eine Einstiegshilfe dabei kann das Bild sein, das man vergrößert bzw. der Gegenstand, der für die Aufgabe gefunden werden sollte.

Eine weitere Möglichkeit ist, jemanden einzuladen oder selber zu erzählen, wo man die Hilfe von Jesus erfahren hat.

Einige Gedankenanstöße für die Andacht

- Diebstahl im Schafstall. – Jesus verwendet keine Tricks und Fallen, um uns für sich zu gewinnen.
- Jesus kennt meinen Namen.
- Auch die Stimme von Jesus kann man erkennen. Sie ist liebevoll, freundlich, eventuell ermahnend... Sie ist auf alle Fälle nicht böse, drohend, gemein, lieblos, verächtlich, neidisch, sie macht uns keine Angst.
- (Labyrinth) Was kann mich vom Weg mit Jesus abbringen? Böse Gedanken, Habsucht, Rachsucht, Ichsucht.... Computersucht, Fernsehsucht....
- Dornen, Steine: Was kann mich auf meinem Weg mit Jesus zum Stolpern bringen? (Wenn andere mich auslachen. Wenn nicht alles so klappt, wie ich mir das gedacht habe. Probleme zu Hause, mit Freunden, in der Schule.)
- Wie kann ich immer ganz nah bei Jesus sein? Mit Jesus im Gebet reden und in der Bibel, seinem Wort lesen; mit anderen Menschen, die ihn lieb haben, über sein Wort nachdenken.

Eva-Maria Mallow

Pommes zur Schnitzeljagd...

bzw. ergänzende Vorschläge zu Johannes 10



1. Bild vom Hirten vergrößern

und die Eigenschaften eines Hirten dazu schreiben (nach oder vor der Schnitzeljagd).

2. Spiele

Schäfchen mäh einmal

Mit verbundenen Augen geht ein Kind im Kreis herum und fragt ein Kind: Schäfchen mäh einmal. Es muss versuchen, das Kind an der Stimme zu erkennen. (Ein Schaf erkennt die Stimme des Hirten.)

Schafe hüten

Eine Kordel wird als Wäscheleine zwischen die beiden Stuhl-
lehnen gebunden und Wäscheklammern daran befestigt. Zwei
Kinder spielen: Mit verbundenen Augen hockt ei-
nes vor der Leine und hütet die Klammern. Mit
der Glocke um den Hals gebunden schleicht
sich der zweite Mitspieler an, um die Klammern zu stehlen. Wird er vom Hüter abge-
schlagen, endet die Spielrunde, zwei ande-
re Kinder sind an der Reihe.



Flüchtende Wölfe

Zwei Joghurtbecher werden mit Augen, Ohren und Nase aus
Tonpapier wie Wolfsköpfe beklebt. Nun wird ein Loch in jeden
Becher gestanzt und der Becher auf eine Schnur aufgefädelt.
Diese spannen wir zwischen je zwei Stühle, auf denen als Be-
schwerung Kinder sitzen. Auf „los“ versucht jeder der beiden
Spieler, seinen „fliegenden Wolf“ so schnell wie möglich von
einer Sessellehne zur anderen zu pusten. – Die Hände dürfen
nicht benutzt werden.

Dosenwurf

Um wilde Tiere zu verjagen, wurden mit Steinen geworfen.
(Dosen, Tennisball)

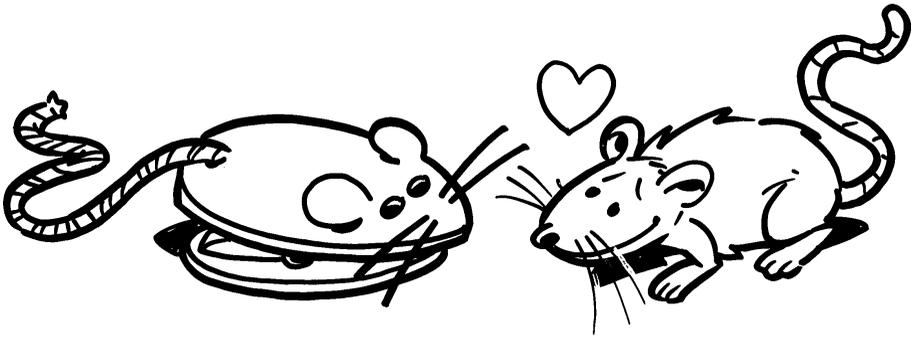
Tierische Erste Hilfe

Ein Schaf ist verletzt und muss nach Hause getragen werden.
Ein Kind muss über einen Hindernissparcour getragen werden.

Schaf verschwunden

Ein kleines Spielzeugschaf wird im Raum versteckt. Wie bei
„Warm und Kalt“ können die Kinder den Suchenden mit ei-
nem lauten oder leisen „Mäh“ unterstützen.

Eva-Maria Mallow



Tierisch gute Bastelideen

Hier wird geklammert – Klammertiere für jeden Anlass

Ihr kennt sie wahrscheinlich alle noch, die Wäscheklammertiere, wie man sie viele Jahre gebastelt hat: Oben und unten einen ovalen Karton auf die Wäscheklammer kleben, mit Filz, Fell o.ä. verzieren, dann mit Bast oder Wolle Barthaare aufkleben, dazu noch zwei Augen, schließlich aus Wolle einen Schwanz anbringen und fertig ist die Maus.

Ob sie nun den Einkaufszettel zwischen den Zähnen hat, ein schönes Familienbild oder die Erinnerung an den nächsten Zahnarzttermin – wer noch keine solche Maus hat, für den ist das immer noch eine Bastelaktion wert. Zumal für etwas jüngere Jungschakinder, die vielleicht nicht ganz so geübt und ausdauernd beim Basteln sind.

Ziemlich einfach sind auch diese Klammertiere: Aufgepeppt heißen die Klammertiere jetzt Klemmentinis, und fast alle Tiere kann man auf diese Art basteln.

Ihr braucht dazu nur eine stabile Schnur, Wäscheklammern und Sperrholz, Moosgummi, Tonkarton, Wellpappe oder aus was ihr auch immer die Tiere basteln wollt. Vielleicht wollt ihr in eurer Bubenjungschar lieber sägen und die Mädchenjungschar findet mehr Spaß am Moosgummi. Macht Vorlagen von ganz einfachen Tierumrissen wie Fische, Schmetterlinge, Igel,

Siehe Fundsachen:
Materialbuch
Klemmentinis

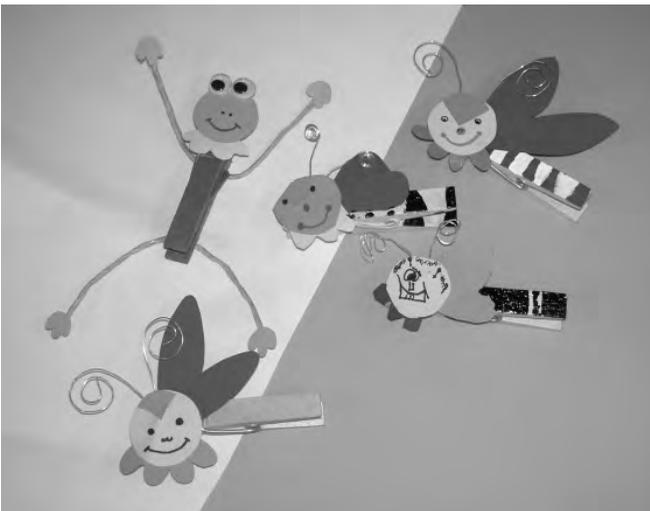
Schnecken... und los geht's: Einfach aussägen oder –schneiden, auf die Klammer kleben und an der Schnur befestigen. So könnt ihr euch z.B. für eure Jungschar eine „Geburtstags-schnur“ basteln, indem jeder an sein Tier einen Zettel mit seinem Namen und Geburtstag klammert und diese dann im Jungscharraum aufgehängt wird. Tipp: ein Mix aus großen und kleinen Klammern sieht witzig aus.

Oder aber jeder bastelt mehrere Tiere, und so haben eure Jungscharler schon ein praktisches Geschenk zum Muttertag (das Klammertierchen könnte noch einen schönen selbst geschriebenen Bibelvers, Segensspruch oder DANKE-Brief in die Klemme nehmen).

Im Prinzip kann man wahrscheinlich die ganzen Archenbewohner darstellen, alles was Hände, Füße oder Schwanz hat eignet sich besonders.

Der Frosch

Klammer grün anmalen, Kopf, Hände und Füße aus grünem Tonkarton ausschneiden. Nase und Mund aufmalen, für die Augen entweder auch schwarzen Filzstift verwenden oder Wackelaugen kaufen und aufkleben. Kragen aus gelben Tonkarton ausschneiden und auf die Wäscheklammer kleben, den Kopf darauf jetzt an die Enden des ca. 10 cm langen papierumwickelten Drahtes (es geht natürlich auch mit Pfeifenputzern) die Füße und Hände ankleben und wenn das hält, die Arme und Beine hinten an der Wäscheklammer ankleben.

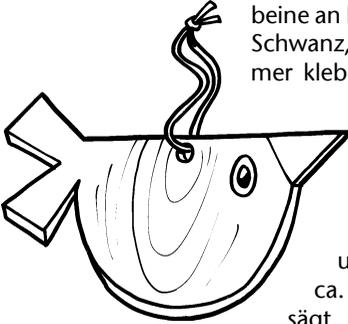


MATERIAL

Wäscheklammern (Holz), Papierdraht in verschiedenen Farben, Bast, Tonkarton, Moosgummi, Klebstoff, Scheren, Wackelaugen, dünnere Filzstifte

Der Löwe

Klammer gelb bemalen. Aus gelbem Tonkarton einen Kopf ausschneiden, Augen, Nase, Mund aufzeichnen und aus Bast die Mähne herum kleben. Drei ca. acht cm lange papierumwickelte Drahtstücke (es gibt in Bastelläden auch schon präparierten Draht extra zu kaufen) abschneiden. Für den Schwanz nur eine Holzkugel am Ende ankleben, für Vorder- und Hinterbeine an beiden Enden eine Holzkugel anbringen. Zum Schluss Schwanz, beide Beinpaare und den Kopf an die Wäscheklammer kleben.



Ein Vogel zum Abheben

Ein Holzvogel ist auch mal eine spannende Bastelarbeit, erfordert allerdings etwas Geschick mit Säge und Schleifpapier. Der Umriss des Vogels wird auf eine ca. einen cm starke Holzplatte übertragen und ausgesägt. Dann müssen die Kanten ordentlich geschliffen werden, so dass es schön rund und ungefährlich ist. Mit Farbe nach Wunsch verzieren, vielleicht noch ein paar Federn ankleben und als Aufhängevorrichtung entweder einen Faden oder aber (hüpfte so schön) eine Feder anbringen.

Wer Zeit und Muße hat, kann noch Füße anbringen: einfach ein Loch durchbohren, eine Kordel durchziehen und an beiden Enden eine Kugel befestigen.

MATERIAL

Sperrholz, Säge,
Schleifpapier,
Lackfarben, Pinsel,
Federn, Klebstoff,
Schnur oder Feder

Der Smartiewurm

„Viele, viele bunte Smarties...“ – wer liebt sie nicht. Echt pffiffig zu verpacken sind sie als Wurm: um die Smartierolle hellgrünes Tonpapier kleben. Im Abstand von ca. drei cm regelmäßig einen ein cm starken dunkelgrünen Tonpapierstreifen drüber kleben (Ringelmuster). An diesen dunkelgrünen Streifen werden dann auch dunkelgrüne Beine angebracht: ein cm breit, 30 cm lang aus dunkelgrünem Tonkarton. Sie werden gefaltet (außen einen cm sonst sieben cm), damit sich die Füße aufstellen.

Die Rolle wird dann in die Mitte des Falzes geklebt.

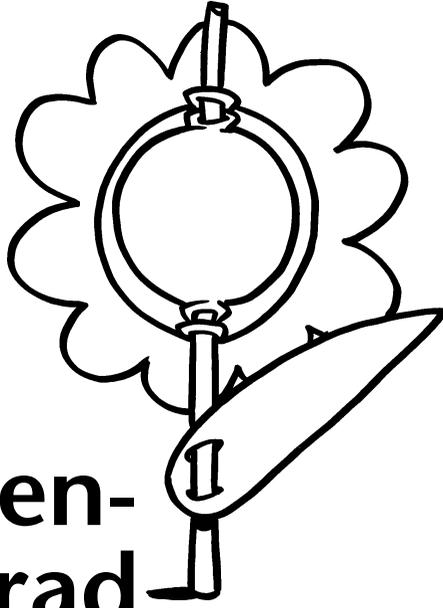
Der Öffnungsdeckel für die Smartierolle bleibt hinten, damit man jederzeit an die Smarties kann, am anderen Ende wird noch ein Kopf ausgeschnitten, Gesicht aufgemalt, Wackelaugen draufkleben und fertig!

Das Ganze kann natürlich auch aus einer leeren Küchenpapierrolle oder Toilettenpapierrolle gebastelt werden – nur dann schmeckt der Wurm eben nicht so gut.

MATERIAL

Smartierolle,
Tonpapier,
Klebstoff,
Wackelaugen

Daniela Schweikardt



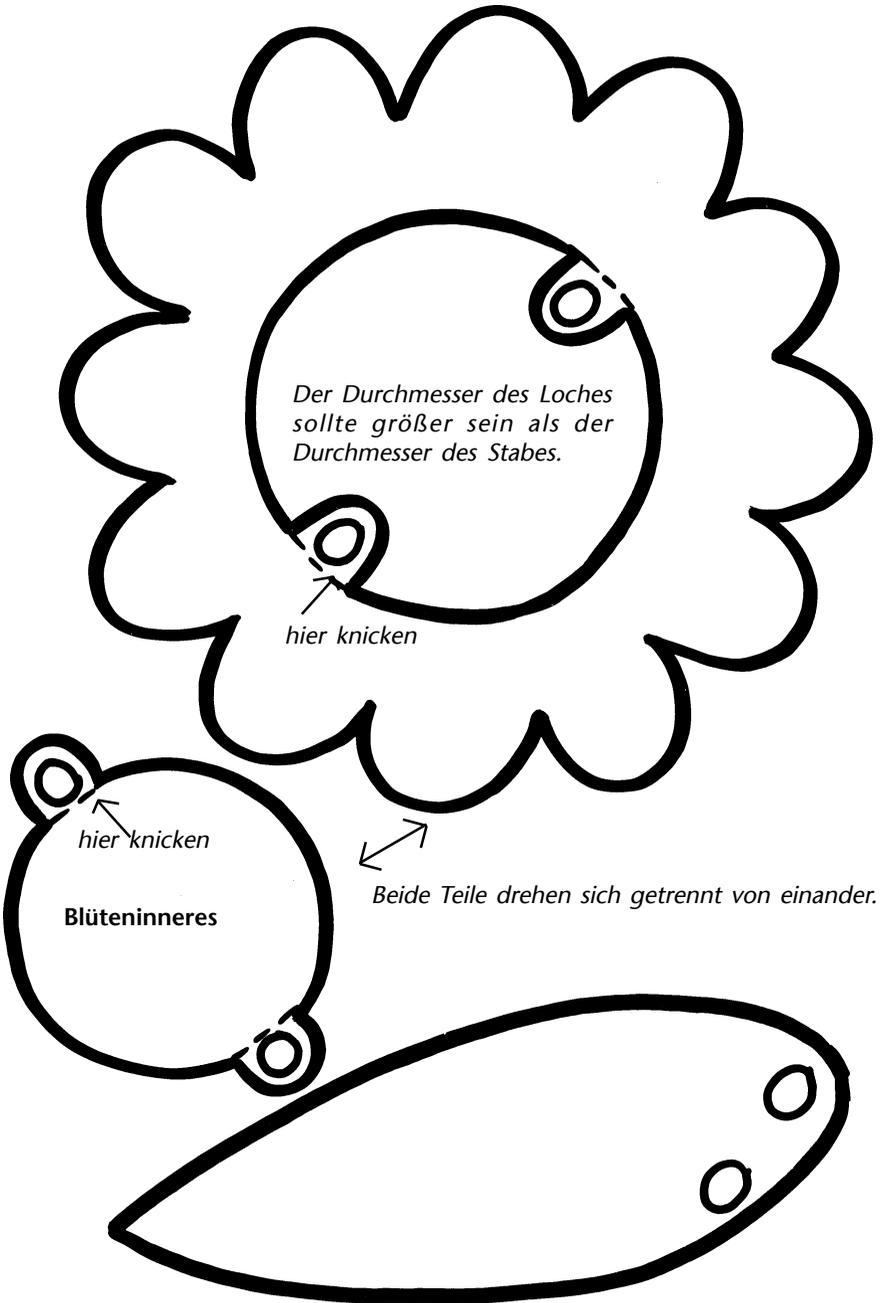
Blumen- windrad

Eine Idee zu Pfingsten und Muttertag

- Die Konturen der Vorlage auf Backpapier mit Bleistift übertragen.
- Das Blatt mit der Bleistiftschriftseite auf die Pappe legen und von der Rückseite die Konturen nachfahren und so auf die Pappe kopieren.
- Schablonen ausschneiden, auf die Plastikhefter legen und mit Kuli umfahren und ausschneiden.
Achtung, die Befestigungslöcher sollten ca. einen mm grösser als der Stabdurchmesser sein. (Blatt = grüner Hefter; Blumeninneres = gelb oder andere Farbe; Blütenblätter = beliebige Farbe)
- Blumenblatt mit dem ersten Loch von unten in den Stab einführen. Gummi unterhalb des Loches befestigen, zweites Loch „nachschieben“ und wieder unterhalb mit Gummi befestigen. Nun das gesamte Blatt vorsichtig an die gewünschte Position schieben.
- Die Blüte wird ähnlich gefertigt, nur dass die Löcher von Blütenblatt und Blüteninnerem abwechselnd aufgesteckt und mit Gummis befestigt werden.

MATERIAL

Backpapier oder Pauspapier, (alte) Plastikhefter in grün, gelb und rot oder blau, Bleistift, Kugelschreiber, Pappe für Schablonen, pro Kid einen Stab mit einem Durchmesser von ca. fünf mm, pro Blume sechs kleine Küchengummis



Dilefie Gelefe- heilefeimspra- lefachelefe



Das muss eine Attraktion gewesen sein, als die Apostel in Jerusalem auf einmal anfangen zu predigen. Jeder konnte sie in seiner eigenen Sprache verstehen, einfach fantastisch. Der oft gehegte Wunsch, dass man den anderen, der eine andere Sprache spricht, versteht, ohne erst mühsam viele Vokabeln zu lernen, wurde hier wahr. Aber auch die andere Seite wünscht man sich oft: Sich mit jemandem unterhalten zu können, ohne dass ein Dritter versteht, was gerade gesagt wurde.

Eine Geheimsprache, die man mit seinem besten Freund oder seiner besten Freundin oder in der Jungschar spricht. Das wäre bestimmt genauso interessant wie die Aktion damals in Jerusalem. Tatsächlich ist das gar nicht so schwer, und mit ein bisschen Üben schnell gelernt.

In jede Silbe, die man spricht, packt man einfach die Buchstaben **LEF**, und zwar genau hinter den Vokal (a,e,i,o,u) der Silbe. Dieser Vokal wird dann noch einmal hinter dem **LEF** gesprochen. Dann den Rest der Silbe anfügen.

Am besten, man schreibt sich die Worte erst mal in Geheimsprache auf und übt dann. So sieht das Ganze dann aus:

llefin delefer Julefung|schalefar dilefie
 Gelefe|heilefeim|spralefa|chelefe zulefu sprelefe|chelefen
 ilefist sulefu|pelefer lulefu|stilefig.

Auf den ersten Blick ist es ganz schön verwirrend! Für alle, die jetzt nur noch Balefahnholefof, Entschuldigung, ich meine Bahnhof verstehen, die Auflösung:

In der Jungchar die Geheimsprache zu sprechen, ist super lustig.

Im zweiten Schritt versucht man, einen normalen Text in Geheimsprache zu lesen. Man braucht am Anfang viel Übung, aber wenn man den Bogen einmal raus hat, ist es ein Riesengaudi. Gut zu lernen auf einer Freizeit.

Es gibt aber noch andere Möglichkeiten, Mitteilungen zu verschlüsseln. Wenn Mitteilungen schriftlich erfolgen, kann man sie mit Hilfe von Zahlen- oder Buchstabencodes und einer Verschlüsselungsscheibe codieren. Wichtig dabei ist, dass der Schreiber und der Empfänger der Nachricht die gleiche Scheibe haben.

Herstellung der Scheibe

Man braucht zwei Pappscheiben im Durchmesser von acht cm und zehn cm. In beide Scheiben in der Mitte ein Loch durchstechen, übereinander legen, und mit einer Musterklammer die Scheiben miteinander verbinden. Die Scheiben in 36 Teile unterteilen und auf beiden Scheiben das Alphabet und die Ziffern Null bis Neun eintragen.

Nun kann man durch Drehen der äußeren Scheibe Wörter verschlüsseln. Dreht man die Scheibe um drei Felder, so wird aus einem „A“ ein „D“. Der Adressat muss jetzt nur noch den Verschlüsselungscode kennen, in diesem Fall A-D. Man kann auch auf der äußeren Scheibe die Buchstaben konfus eintragen. Eine weitere Methode, Texte zu codieren, funktioniert mit Zahlen. Der Buchstabe „A“ wird mit „1“ bezeichnet, „B“ mit 2, „C“ mit 3 usw. „Z“ mit 26. Man schreibt also nur Zahlen, die man in Buchstaben umwandeln muss. Auch hier kann man sich eine Codierscheibe bauen und die Buchstaben konfus eintragen, um das Knacken des Codes zu erschweren.

Viel Spalefaß!

Frank Ortmann



Jungschar geht baden

- ein Special aus dem Jugendwerk in Geislingen

Der Jungscharbadetag sollte ein Höhepunkt in der kühlen Jahreszeit sein. Damit das Highlight gelingen kann, ist eine frühzeitige Planung wichtig. Je Gruppe muss ein Mitarbeiter bei den Kids bleiben, dazu kommen die Mitarbeiter an den Stationen und viele Leute im Hintergrund (insgesamt ca. 25 Mitarbeiter).

Bevor Jungschar „baden geht“ weil nichts mehr läuft, lohnt es sich wirklich baden zu gehen. Die Geislinger haben es mit Erfolg ausprobiert. Nachahmen erwünscht!



Organisation

Unser örtliches Hallenbad, das sich in unmittelbarer Nähe zum Gemeindehaus befindet, ist nur noch für wenige Stunden in der Woche geöffnet. Mit den zuständigen Stadtwerken konnte eine Miete von 50 Euro die Stunde ausgehandelt werden.

Wir als EJW müssten für die Sicherheit der Jungscharler sorgen. Nach Rücksprache mit der DLRG fanden sich vier Rettungsschwimmer, die die Aufsicht übernahmen.

Bei 60 Kindern aus neun Jungschargruppen wurde der Eintritt für die Jungscharler auf drei Euro und für die Mitarbeiter auf zwei Euro kalkuliert.

Eine Dauer von drei Stunden im Bad reicht vollkommen aus.

Programm

- **Anmeldung** der Jungscharler im Foyer des Hallenbads. Dort wurde der Eintritt eingesammelt. Anschließend konnten sich die Jungscharler und Gruppenmitarbeiter umziehen gehen.
- Im Hallenband selbst versammelten sich alle JSler um das Becken in U-Form.
- **Begrüßung, Lieder und Andacht** zum Thema „Der sinkende Petrus auf dem See“ (Matthäus 14, 22-33):
 - *Zwei Touristen sonnen sich am Strand und bemerken, dass die Jünger eine Bootstour auf dem windigen See Genezareth machen. „Jesus ist gar nicht dabei – Wo ist denn der?“ Die Touristen kruschteln ein Fernglas aus dem Rucksack, bemerken und kommentieren, wie Jesus über das Wasser läuft. Sie sehen auch, dass Petrus daraufhin aus dem Boot steigt und zu Jesus hin läuft.*
 - *Fassungslos machen die beiden Touristen ihrem Staunen Luft, das geht doch nicht! Niemand kann über das Wasser gehen. Er wird gleich untergehen. Sie beobachten, dass Petrus auf halbem Weg plötzlich untergeht. Nur die Hand Jesu bewahrt ihn vor dem Versinken.*
 - *Die Touristin denkt nun, dass sie auch über das Wasser gehen kann. Sie geht mit mutigen Schritten auf den Beckenrand zu – und plumps landet sie im Wasser.*
 - *Ihr Mann muss sie erst einmal retten und erklärt ihr nun, wieso Petrus über das Wasser gehen konnte und wieso er dann doch eingesunken ist.*
- **Lied** und anschließend Erklärung des Spielablaufs.
- **Stationenlauf** im und außerhalb des Wassers. Jede Gruppe hat einen Laufzettel (einlaminiert!!! auf den die Ergebnisse von den Stationsmitarbeitern geschrieben werden). Die einzelnen Spielideen sind am Ende aufgeführt.

MATERIAL
Laufzettel (laminiert), Edding



- **Spaßspiele:** An die Stationsspiele anschließend gab es ein paar Spiele mit der gesamten Gruppe, wie „Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann?“, welche im Wasser sehr lustig sind. Für ganz Mutige wurde zum Ende hin der Sprungturm geöffnet.
- Gleichzeitig waren Mitarbeiter bereits im Gemeindehaus mit der Auswertung der Stationenspiele beschäftigt.
- **Ausklang und Siegerehrung:** Nach drei Stunden Bade Spaß ging die ganze Meute erst einmal duschen, umziehen und föhnen. Dann wartete im Gemeindehaus warmer Punsch und Hefezopf auf die Kids.
- Anschließend gab’s noch ein paar Lieder und die ersehnte Siegerehrung des Stationenlaufs.
- Viele Mamis und Papis waren nun auch gekommen, um die erschöpften, aber zufriedenen Jungscharler abzuholen.

Spiele

1. Gummiboot

Der Stationenmitarbeiter sitzt im Boot bzw. auf der LuMa. Die Jungschargruppe muss diese Person innerhalb einer bestimmten Zeit schiebend oder schleppend von der einen Seite auf die andere bringen. Der Mitarbeiter darf nicht herunterfallen.

Bewertung

Zeitvorgabe: zwei Minuten

Pro geschafften Meter gibt es einen halben Punkt.

MATERIAL

Gummiboot,
Stoppuhr

2. Wasserquiz

Die Jungscharler bekommen zehn Fragen rund um das Thema „Wasser“ gestellt. Diese müssen sie als Gruppe beantworten.

MATERIAL

Quiz

Bewertung

Jede richtige Antwort gibt einen Punkt.



3. Block-Weitsprung

Jedes Kind muss von einem Startblock aus dem Stand so weit wie möglich ins Wasser springen. Die Füße müssen zuerst ins Wasser.

MATERIAL

Maßband

Bewertung

Weite der einzelnen Jungscharler addieren und durch die Gruppenanzahl teilen. Punktvergabe erfolgt über Wertungstabelle.

4. Wasserbasketball

Die Jungscharler müssen vom Beckenrand aus versuchen, mit einem Ball den Basketballkorb, der im Wasser schwimmt, zu treffen. Jede Gruppe hat zehn Versuche, es soll aber nicht immer die gleiche Person werfen.

MATERIAL

Ball, Basketball

Bewertung

Pro Treffer gibt es einen Punkt.

5. Staffel

Ein Jungscharler schwimmt mit einem Gegenstand in der Hand bis zur Mitte der Bahn und wieder zurück. Dann kommt das nächste Kind an die Reihe. Pro Gruppe müssen vier Kinder schwimmen.

MATERIAL

Quietschente,
Stoppuhr

Bewertung

Es wird die benötigte Zeit gestoppt.

6. Puste-Wasserball

Ein Wasserball soll vom Beckenrand bis zur Mitte (und wieder zurück) pustend transportiert werden. Zum Pusten dürfen maximal drei Jungscharler gemeinsam im Wasser sein.

Bewertung

Benötigte Zeit wird gestoppt.

MATERIAL

Wasserball,
Stoppuhr

7. Schwimmen wie die Babys

Zwei Jungscharler aus der Gruppe bekommen an den Beinen und Händen Schwimmflügel angezogen. Nacheinander müssen sie nun versuchen, vom Beckenrand so schnell wie möglich bis zur Mitte zu schwimmen.

Bewertung

Zeit für die Schwimdauer wird gestoppt, umziehen wird nicht mitgestoppt.

MATERIAL

vier oder besser
acht Schwimm-
flügel, Stoppuhr

8. Ringe Tauchen

Innerhalb einer bestimmten Zeit (ca. eineinhalb Minuten) müssen so viele Ringe (insgesamt zehn Stück) wie möglich aus dem Wasser geholt werden. Pro Tauchgang darf nur ein Ring nach oben geholt werden, der nächste Jungscharler darf erst starten, wenn der vorhergehende Ring am Beckenrand liegt.

Bewertung

Je Ring ein Punkt.

MATERIAL

Ringe, Stoppuhr

9. Unterwasserpuzzle

Auf dem Beckenboden liegen zwölf Flaschen, auf deren Dekel Zahlen o.ä. angebracht sind. Danach muss getaucht werden und die Flaschen müssen nach einer Vorlage sortiert werden. Zu Beginn einigt sich die Gruppe auf eine Person, die dies ausführt.

Bewertung

Die benötigte Zeit wird gemessen.

MATERIAL

Flaschen mit
Markierung, evtl.
Vorlage, Stoppuhr

10. Weittauchen

Jeder Jungscharler versucht, durch tauchen, ohne Luft zu holen, bis zur Mitte des Beckens zu kommen. Kein Startsprung, Start ist im Wasser, Abdruck vom Beckenrand ist erlaubt.

Bewertung

Die getauchten Meter der Gruppe werden zusammengezählt und durch die Anzahl der Jungscharler geteilt.

MATERIAL

Maßband

Martin Geiger



Bisher 35.000 Mal

Jungschar geschmeckt!

Über 280 Jungschargruppen haben sich bisher an der Aktion „Deutschland sucht die Suppenstars“ beteiligt. Mit einer dreieckigen Box bringen sie Instantsuppen (für die kleine Mahlzeit zwischendurch) und viele Informationen über die Jungschar unter die Leute.

Die Boxen verkaufen die Kinder auf Stadtfesten, nach dem Gottesdienst, vor dem Supermarkt. Oder sie gehen damit von Haus zu Haus und bringen so die Jungschar ins Gespräch. „Essen sie uns stark“ steht auf der Box. Das meint, dass mit dem Kauf dieser Box zusätzlich Geld in die Jungscharkasse kommt. Damit wird nicht nur die Gruppenarbeit unterstützt, sondern mit 50% des Erlöses auch ein Projekt für Straßenkinder in Bangalore/Indien. Kinder, die auf der Straße leben, bekommen beim YMCA ein warmes Essen und erste handwerkliche Fähigkeiten vermittelt. So haben sie die Chance, vielleicht als Jugendliche auf eigenen Beinen zu stehen.

Aus den beteiligten Gruppen ist viel Begeisterung zu hören. In Iserlohn hatte die Jungschar einen Stand auf dem Kreiskirchentag. Die Mädchenjungschar von Brake zog mit Bollerwagen für die Kampagne durch den Ort. Eppingen kreierte sogar einen neuen Slogan: „Vor dem Essen eine Suppe nicht vergessen“. Wer mit Suppen nicht viel anfangen kann, der füllt die leeren Boxen einfach mit Popcorn oder gebackenen Keksen zu Ostern. Kreative Ideen zur Jungschar sind gefragt, denn es geht immerhin um einen starken Preis:

Die Gruppe, die am meisten Boxen verkauft, wird als Sieger ins Disneyland nach Paris fahren.

Bis zum 31. März 2005 gilt die Wertung. Noch kann sich jede Jungschargruppe daran beteiligen.

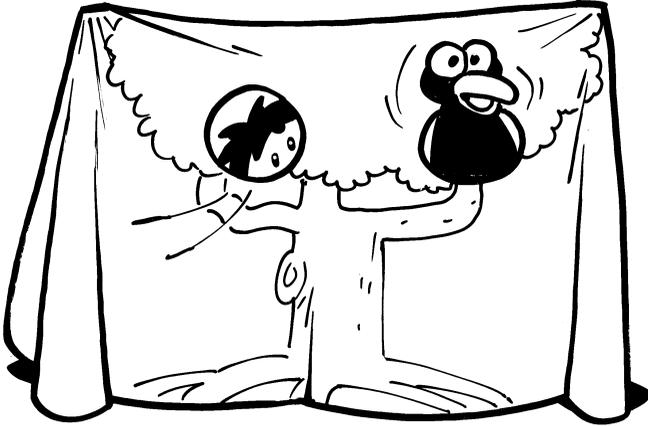
Auch nach dem 31. März kann die Aktion im Ort weitgeführt werden, Boxen sind noch beim CVJM-Gesamtverband zu beziehen.

Wer bisher nichts von dieser gesamtdeutschen Aktion aller Jungscharen gehört hat, kann sich vom CVJM-Gesamtverband ausführliches Informationsmaterial schicken lassen:

rpm@cvjm.de



Albrecht Kaul



Rudi Rabowski

Konzept für eine neue Form der Bibelarbeit

Vorüberlegungen

Es wird in der heutigen Zeit von Multimedia und Hightech immer schwieriger, junge Menschen mit Gottes Wort zu begeistern. Oft mühen wir uns ab und haben den Eindruck, dass wir die Kinder nicht oder nur teilweise erreichen. Einer Andacht folgen oder sich an einer Bibelarbeit beteiligen fällt den Kindern schwer. Sie sind durch Fernsehen und Computer gewöhnt, dass alles wie in einem Film vor ihnen abläuft.

Ihre Phantasie, Kreativität und die Neugier, Zusammenhänge zu begreifen, sind dadurch bei vielen zurückgedrängt. „Rudi Rabowski“ ist der Versuch, bei Kindern mehrere Sinne auf die unterschiedlichste Weise anzusprechen. Wichtig dabei ist, dass im Mittelpunkt das Kind mit seinen Bedürfnissen, Nöten und Ängsten steht. Spannend erzählen ist gut, wenn es dabei noch etwas zu sehen gibt, ist es besser.

Der Rabe

Rudi ist ein kleiner Rabe. Vorlaut, manchmal ein wenig frech oder nachdenklich, aber immer neugierig, den Dingen, die um ihn herum passieren, auf den Grund zu gehen. Rudi erzählt den Kindern aus seinem Leben. Es sind Geschichten aus der Bibel, denn Rudi war überall dabei. Ob auf dem Baum bei Zachäus, bei Mose am brennenden Dornbusch, oder als

Daniel in der Löwengrube saß. Rudi hat's gesehen, er war in der ersten Reihe – live dabei.

Rudi ist sehr mitteilungsbedürftig und kann deshalb nicht lange für sich behalten, was er gerade erlebt hat. Er hat seine eigene Sicht der Dinge und auch keine Probleme, diese anderen unverblümt vor die Füße zu knallen. Er regt sich leicht über Dinge auf, die eigentlich nebensächlich sind, doch meistens tut es ihm später leid. Rudi sieht die Sache oft anders, als die Leute um ihn her. Von oben herab eben, denn er ist ja ein Rabe. Er ist von sich und seiner Meinung voll überzeugt und muss oft feststellen, dass er sie an dem einen oder anderen Punkt korrigieren muss. Und doch ist es eine Sichtweise, die selbst manchen Erwachsenen zum Nachdenken auffordert. Er spricht die Sprache der Kinder mit allen Worten, die die Großen oft nicht hören wollen. Rudi ist eigentlich einer von ihnen – den Kindern – obwohl er ein Rabe ist.

Methode

Rudi Rabowski ist eine Handpuppe, die man überall in Spielzeugläden erhält.

Rudi sitzt auf seinem Baum. Ein Bettlaken, auf dem ein großer Baum gemalt ist, wird an der Decke oder einem Gestell befestigt. Aus zwei oder drei Löchern im Tuch schaut Rudi wechselnd heraus. Er kommt über ganz banale Dinge auf biblische Geschichten, die er dann den Kindern erzählt. Außerdem hat er immer noch eine kleine Überraschung für seine Freunde bereit. Sei es eine Süßigkeit, eine Blume, etwas Obst oder einen Zeitungsausschnitt, an dem er etwas verdeutlicht. Es ist wichtig, dass man mit Rudi vorher übt, damit die Schnabelbewegungen auch mit den Worten, die er sagt, übereinstimmen.

Außerdem wird man schnell feststellen, dass es für den Arm ganz schön ermüdend sein kann, wenn Rudi länger als 15 Minuten erzählt. Es sollten Pausen eingebaut werden, in denen man mit den Kindern ein Lied singen kann. Wichtig ist auch die Stimme von Rudi. Sie muss sich wie ein Rabe anhören – ein wenig schrill, krächzend und auf keinen Fall wie der Mitarbeiter. Auch hierbei sollte vorher geübt werden. Was Rudi alles so von sich gibt, muss man sich vorher gut überlegen. Am besten ist ein Stichwortzettel, den man hinter dem Bettlaken befestigt. Viel Mut zum Ausprobieren! Es lohnt sich, Neues zu wagen, denn die Botschaft des Glaubens soll tierisch gut bei den Kindern ankommen.

Ein konkretes Erzählbeispiel findet ihr in der Rubrik Bausteine: Geschichte von Rudi und dem kleinen Mann auf seinem Baum.

Frank Ortmann



Pfingsten neu entdecken

Anstöße für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unser christliches Pfingstfest hat seinen Ursprung im jüdischen Pfingstfest – dem Schawuot. Im 5. Buch Mose Kaptiel 16 Vers 9 heißt es: „Sieben Wochen nach Beginn der Getreideernte sollt ihr zu Ehren des Herrn, eures Gottes, das Pfingstfest feiern.“ In der jüdischen Tradition wurde Pfingsten als Erntedankfest begangen, in dem man fröhlich beisammen war und Gaben in den Tempel nach Jerusalem brachte. Der Beginn des Festes fiel auf den fünfzigsten Tag nach Passa. Daher der Name pentekoste (griechisch), aus dem im Deutschen Pfingsten wurde Passa, das Fest der ungesäuerten Brote, erinnerte die Israeliten an den Auszug aus Ägypten. Deshalb gab es das „ungesäuerte“ Essen der Nomaden. Dagegen handelt es sich beim Pfingstfestopfer um Speisen, die von sesshaften Menschen zubereitet wurden. Nach der Zerstörung des Tempels änderte

Ursprünge

sich die Tradition. Das Schawuot-Fest bildete nach Passa den Höhepunkt der Befreiung, indem dort die Übergabe der Tora (das Gesetz Gottes) an Mose gefeiert wurde. Heute vereint das Schawuot-Fest beide Inhalte. Erntedank und Gesetzesübergabe werden fröhlich gefeiert.

*Glaubensfreude,
die ansteckt*

Dies ist wichtig zu wissen, denn die Erzählung aus Apostelgeschichte 2 bezieht sich ja auf dieses Fest. Es wird uns von einer Menschenmenge berichtet, die erstaunt die Begeisterung und das Reden der Jünger Jesu hört. Die Menge des Volkes feiert Pfingsten.

Die Nachfolger Jesu treffen sich alle in Jerusalem. In der Apostelgeschichte wird nicht näher erläutert, wer mit „alle“ von den Anhängern Jesu gemeint ist. Nur die Jünger, auch die Frauen, vielleicht alle Anhängerinnen und Anhänger der Jesusbewegung? Auch Feuerzungen und das Brausen bleibt unerklärlich. Sind es innere Visionen oder äußerlich sichtbare Zeichen? Fakt ist, die Rede der Jünger von ihrem Glauben wird ansteckend, begeisternd, für Außenstehende verständlich.



Neubeginn

Das ist doch super! So was könnten wir auch gebrauchen. Viele Menschen heute leiden unter der Sprachlosigkeit in den Gemeinden, innere Missverständnisse, Streitigkeiten über theologische Richtungen oder ein unverständliches „Kirchendeutsch“ erinnern eher an die babylonische Sprachverwirrung. Das ist nichts Neues. Auch in den jungen Christengemeinden ging es nicht immer harmonisch zu. Die Briefe des Apostel Paulus berichten genug davon. Deshalb ist die Pfingstgeschichte aus Apostelgeschichte 2 nicht einfach als Bericht zu verstehen, sondern als Botschaft, die den Christen damals und uns heute etwas Wichtiges sagen will. Der Geist Gottes (hebräisch – Ruach) meint soviel wie Lebensatem, Lebenshauch. Dieser Geist Gottes ist uns als Kraft zugesprochen, eingehaucht. Damit beginnt eine neue Zeit. Vielleicht können wir Pfingsten als Neubeginn ganz konkret feiern.



Es ist die Chance, neu aufeinander zuzugehen, neu Verständnis zu wagen, neu Begeisterung zu entfachen und sich neu beschenken zu lassen.

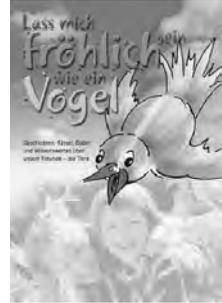
Beate Hofmann

Buchempfehlungen

Alma Größhaber

Lass mich fröhlich sein wie ein Vogel

Verlag „Der Jugendfreund“, Leinf.-Echterdingen 3,50 EUR
Die 47 Seiten dieses kleinen Büchleins sind äußerst ergiebig. Geschichten, Rätsel, Bilder und Wissenswertes über die Tiere sind hier zusammengestellt. Zielgruppe sind Kinder im Grundschulalter.



Wolfgang Longardt

Mit kleinen und großen Tieren leben

Gütersloher Verlagshaus GmbH, Gütersloh 14,95 EUR
Im Band 3 seiner Reihe von drei Büchern zu Gottes Schöpfung – unsere Welt stellt W. Longardt die Tiere in den Mittelpunkt. Das Buch enthält didaktisch sehr schön aufbereitete Vorschläge und einen kreativen Mix von Ideen. Als Profi in Sachen Kinderbibelwochen schreibt Longardt seine Bücher mit religionspädagogischem Weitblick. Geeignet für die Arbeit mit Kindern von sechs bis zehn Jahren.



Jörg Zink

Der Morgen weiß mehr als der Abend

Kreuz Verlag, Stuttgart 1981 16,90 EUR
Eine nicht unbekannte und immer wieder empfehlenswerte Kinderbibel. Jörg Zink gelingt es, biblische Geschichten so weiterzugeben, dass es keine Brüche zwischen Kinder- und Erwachsenenglauben geben muss. Das Buch erzählt aus der Sicht der Esel Suleika, Joram und Laila sehr spannend von Leben und Botschaft des Jesus von Nazareth. Geeignet für fortlaufende Erzählungen in Jungscharstunden oder auf Freizeiten.



Matthias und Ute Rapsch

12 coole Kinderfeste

Feiern mit Spaß und Spannung der Bibel
BrockhausVerlag Wuppertal, 2003 9,90 EUR
Mit 12 Themen-Festen greifen die Autoren auf, dass Kinder gerne feiern. Deko, Material, Spiele, Lieder und Bastelvorschläge sind so gut aufbereitet, dass sie nur noch umgesetzt werden müssen. Feiern macht Spaß, schafft Gemeinschaft und ist durchaus biblisch. Deshalb legen die langjährigen Jungscharprofis Wert auf eine jeweils passende biblische Andacht. Ein tolles Buch zum feste Feste feiern!





Pia Pedevilla
Klemmentinis lustige Tierwelt
 Bastelideen mit Wäscheklammern
 Frech-Verlag, Reihe TOPP

7,50 EUR

Wer nicht genug bekommt von dieser tierisch guten Bastelaktion, der findet hier Ideen im Überfluss. Ob als Notizzettelhalter, Zimmer oder Namenschild, Geschenkanhänger – diese Klammern machen Lust auf mehr.



Alma Größhaber (Hrsg.)
Ich erzähl' dir eine Geschichte

20 Geschichten von Herrn J. und was man damit machen kann
 buch & musik ejw-Service GmbH, Stuttgart 2005

96 Seiten, kartoniert

ca. 12,90 EUR

Kinder brauchen erzählte Geschichten, die nicht nur vorgelesen werden, sondern frei erzählt sind. Alma Größhaber erzählt in 20 Geschichten von Jesus: seine Geburt und Kindheit, sein öffentliches Auftreten, seine Botschaft, seine Gleichnisse und sein letzter Weg. Die Geschichten werden für zwei Altersstufen erzählt, ab 4 Jahren und ab 8 Jahren. Sie eignen sich als Lese-, Spiel- oder als Sprechtext.

Eine einführende Kurzinformation beschreibt die Aussage der biblischen Geschichte und was den Kindern durch die Art der Erzählung vermittelt wird. Außerdem werden zu jeder Geschichte kreative Ideen wie Rätsel, Such- und Ausmalbilder, Basteltipps und Lieder vorgestellt.

Die Geschichten sind für Kinder- und Familiengottesdienste, Kindergruppen, Kinderbibelwochen oder die Familie geeignet. Eine praktische Hilfe für religiöse Erziehung von Kindern!

Zu beziehen bei:

buch  *& musik*
 Buchhandlung und Verlag des ejw

ejw-Service GmbH

Haeberlinstraße 1–3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen

Postfach 80 09 30 · 70509 Stuttgart

Telefon 0711/9781-410 · Fax 0711/9781-413

E-Mail: buchhandlung@ejw-buch.de

Internet: <http://www.ejw-buch.de>



FUNDSACHEN

Spiele und mehr

www.spielekiste.de

Spiele für draußen und drinnen, für große oder kleine Gruppen - für jeden etwas!

www.zzzebra.de

Ideendatenbank des Labbé-Verlags, immer passend zur Jahreszeit

Rund um Freizeit und Lager

www.kapf-live.de

Die prämierte Site zum Dauerbrenner Kapf-Lager

www.gruppenhaus.de

Kostenlose Suche in einer kommerziellen Häuser-Datenbank

www.cvjm.de -> Vereine -> Deutschlandkarte

Die Karte des CVJM Deutschland mit vielen Freizeithäusern

www.yadooda.de

Viele Anregungen für die Jugendarbeit und eine Übersicht über Unterkünfte und Zeltplätze

Tierische Adressen im Netz

www.tiergeschichten.de

große Sammlung von Tiergeschichten

www.geolino.de

gut recherchierte Infos über Menschen, Tiere, Abenteuer

www.kfmueller.de/hotpot/tierbibl.htm

Tiere in der Bibel; interaktives Kreuzworträtsel für verregnete Nachmittage

Für einen Jungchar-Kinoabend geeignet:

Daffy und der Wal

bestellen über ökumenischen Medienladen, Stuttgart (www.oeekumenischer-medienladen.de) oder die örtliche Kreisbildstelle

Tierisch gute Shirts für eure Jungchar!

T-Shirts für 's Lager, Mitarbeiter-Sweats oder einfach euer spezielles Jungchar-Shirt

gibt es bei www.luftikus.net



Impressum

»Jungcharleiter«
Impulse für die Arbeit mit Kindern

Herausgeber und Verlag
buch & musik, Buchhandlung und Verlag des ejw, ejw-Service GmbH, Stuttgart
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.

Schriftleitung

Beate Hofmann,
beate.hofmann@ejwue.de

Anschrift von Verlag und Schriftleitung

Haerberlinstraße 1-3,
70563 Stuttgart,
Telefon 0711/9781-0

Erscheinungsweise

Viermal jährlich

Bezugspreis

jährlich 11,00 Euro
einschl. Zustellgebühren,
Einzelpreis 2,60 Euro
plus Porto

Vertrieb und Abonnentenverwaltung

dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH,
74168 Neckarsulm,
Telefon 07132/959-223

Abbestellungen

Sechs Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes schriftlich (Posteingang) beim Verlag

Illustrationen

Jörg Peter, Wetter,
www.comiczeichner.de

Layout

AlberDesign, Filderstadt,
www.alberdesign.de

Satz

non|media, Pliezhausen,
www.nonmedia.de

Druck

Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie, Reutlingen

E 6481 F

buch & musik

Buchhandlung und Verlag des ejw,
ejw-Service GmbH, Stuttgart
Vertrieb:

dsb-Abo Betreuung GmbH
74168 Neckarsulm



Er gibt dem Müden Kraft, dem Kraftlosen
verleiht er große Stärke.

Die Jungen werden müde und matt,
junge Männer stolpern und stürzen.

Die aber, die dem Herrn vertrauen,
schöpfen neue Kraft,

sie bekommen Flügel wie Adler.

Sie laufen und werden nicht müde,
sie gehen und werden nicht matt.

Jesaja 40, 29 – 31